34. Jahrgang. Freitag, 17. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18855. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bern, 17. April. (Privattelegramm.) Die **Auslieferung Livraghis** gilt als abgelehnt, weil keinerlei endgiltige Beweise vorliegen. Die nachgewiesenen 5 Morde in Massaua erfolgten auf Befehl des Obersten Costattes.

Paris, 17. April. (Privattelegramm.) Der Finanzminister **Rouvier** ist erkrankt und hütet das Bett.

— Der Minister des Innern **Constans** erklärte auf eine Anfrage, die Regierung werde die **Beerdigung Jerome Napoleons** auf französischem Boden nicht gestatten.

— In der medizinischen Academie theilte Dr. See eine neue Methode **zur Behandlung der Schwindsucht** mit. Danach werden die Kranken in einer hermetisch verschlossenen Metallkammer täglich drei bis fünf Stunden der Wirkung comprimirter, mit Creosot gesättigter Luft ausgesetzt. Die Versuche sollen vorzüglich ausgefallen sein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. April.

Der Kampf um die Landgemeindeordnung kam gestern im Abgeordnetenhause, nachdem die zweite Berathung endlich — nach sieben langen Sitzungen — zu Ende gebracht war, in einer neuen Form, in derjenigen einer Geschäftsordnungsdebatte zur Erscheinung. Der Präsident schlug vor, die dritte Berathung am Montag vorzunehmen und Minister Herrfurth befürwortete diesen Vorschlag mit der Nothwendigkeit, das Gesetz dem Herrenhause bei seinem demnächstigen Zusammentritt — das Herrenhaus pflegt in jedem Monat nur für wenige Tage in Action zu treten — vorzulegen. Damit waren aber die Conservativen nicht einverstanden. Die Herren Rauchhaupt u. Gen. könnten sich so schnell nicht schlüssig machen; überdies müßten die Landräthe jetzt auf einige Zeit nach Hause. Merkwürdigerweise war das Centrum wieder einmal ganz anderer Ansicht als die Conservativen. Frhr. v. Huene erinnerte Hrn. v. Rauchhaupt daran, daß die Regierung das Gesetz nicht mit einer Partei, d. h. nicht allein mit den Conservativen machen könne, was Minister Herrfurth mit der Wendung bestätigte, die Regierung müsse das Gesetz mit beiden Häusern des Landtages machen. Somit spielte der Minister jetzt schon das Herrenhaus gegen die Conservativen aus. Daß Herr v. Rauchhaupt sich jetzt gebehrdet, als habe der Minister eine Verständigung mit den Conservativen von vornherein zurückgewiesen, war natürlich nur Spiegelfechterei. Aber die Conservativen stimmten geschlossen gegen den Vorschlag des Präsidenten, der nur durch die Hilfe des Centrums zur Annahme gebracht wurde. Die Widerspenstigkeit Rauchhaupts hatte nur den Erfolg, daß der Präsident darauf verzichtete, das Rentengütergesetz schon heute zur ersten Lesung zu bringen. Die Parteien haben also zwei Tage Zeit, um sich über die beiden streitigen Punkte, die Gemeindebesteuerung und das Stimmrecht, schlüssig zu machen, und dazu wird es wohl keiner „Ueberstürzung“ bedürfen.

Sehr erfreulich war im Verlaufe der gestrigen Sitzung die Kennzeichnung, welche die „**Nordd. Allgem. Zeitung**“ auf die Veranlassung des Abg. Rickert hin erfuhr. Das Blatt, zur Zeit des Fürsten Bismarck das berüchtigtste der Officiösen, hatte sich bekanntlich neuerdings bemüht, den verblichenen officiösen Schein wieder aufzufrischen, und sich in dieser Rolle wieder allerhand Gehässigkeiten und Verdächtigungen gegen die Freisinnigen erlaubt. So hatte es dieser Tage den Freisinnigen die Absicht untergeschoben, bei all ihren Verbesserungsanträgen, wie demjenigen bezüglich der geheimen Abstimmung, „nur den einen Zweck zu haben, dem Zustandekommen des Gesetzes Hindernisse zu schaffen, ohne selbst für dessen Scheitern direct verantwortlich zu erscheinen.“

Mit Recht hob der Abg. Rickert unter gebührender Zurückweisung dieser Insinuation hervor, daß den Freisinnigen solche Attaken der „Nordd. Allg. Ztg.“ gleichgiltig seien und daß dieselben bedauerlich nur im Interesse der Regierung selbst wären, falls diese zu der „Nordd. Allg. Ztg.“ wieder in demselben Verhältniß stände, wie zur Zeit des Fürsten Bismarck. Und Herr Herrfurth wich der Frage, ob die „Nordd. Allg. Ztg.“ wirklich wieder zu einer officiösen Stellung gelangt ist, nicht aus; er ertheilte eine ganz bestimmte und unzweideutige Antwort dahin, daß keinerlei Beziehungen zwischen ihm und der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestehen. Das gereicht uns zur freudigen Genugthuung, denn nichts hat seiner Zeit mehr dazu beigetragen, Verhetzung und Erbitterung im politischen Kampf zu erzeugen, als das widerwärtige Treiben der Bismarck'schen Officiösen, die „Nordd. Allg. Ztg.“ voran, die heute noch von demselben Personal geleitet wird, wie damals, also auch dieselben Manieren beibehalten hat und sofort wieder im alten Geleise fahren würde, wenn die Regierung sie nicht energisch abschüttelte.

Im Reichstage

gab die Frage der Beschränkung der Kinderarbeit in Fabriken Anlaß zu einer weitausgesponnenen Debatte, in der auch Frhr. v. Münch, das bekannte jüngste Mitglied des Reichstags, eine einstündige Rede hielt für seinen Antrag, für den bei der Abstimmung sich unter Heiterkeit des Hauses niemand erhob als der Antragsteller selbst. Daß Herr Münch in seiner Rede eine Indiscretion aus der allerdings kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zur Volkspartei — bekanntlich wurde er zum Rücktritt veranlaßt, als er bei der Militärvorlage im vorigen Frühjahr aus Gründen der „Gerechtigkeit“ für die dreijährige Dienstzeit sprach — begangen hat, erfuhr man erst aus der späteren Erklärung des Abg. Payer, daß er seinen früheren Collegen nicht mehr mit dem üblichen „Vertrauen“ behandeln könne.

Im übrigen drehte sich die Debatte darum, ob die Kinderarbeit in Fabriken erst nach vollendetem 14. Jahre zugelassen werden solle, wie die Socialdemokraten beantragt hatten, oder, wie die Commission vorschlug, auch schon im 13. Jahre, falls die Kinder von der Schulpflicht befreit sind. Damit soll den bairischen Verhältnissen Rechnung getragen werden, wo die Schulpflicht in der Regel schon im Laufe des 13. Jahres aufhört. Der Unterschied ist um so geringer, als Kinder unter 14 Jahren nur 6 Stunden täglich arbeiten dürfen. Die Minorität — Socialdemokraten, Volkspartei, Freisinnige — stellte sich auf den Standpunkt, daß die Reichsgesetzgebung auf die bairische Schulpflicht keine Rücksicht zu nehmen habe. Die Mehrheit hielt an der Fassung der Commission fest und lehnte auch die Verkürzung der Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter von 14—16 Jahren auf 10 Stunden täglich ab. Auch § 136, wonach die Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter nicht vor 5½ Uhr Morgens beginnen und nicht über 8½ Uhr Abends dauern darf, fand Annahme. Trotz der späten Stunde trat das Haus dann noch in den Antrag der Socialdemokraten ein, betreffend den Maximalarbeitstag der Arbeiter über 14 Jahre, der zunächst 10 Stunden, vom 1. Januar 1894 an 9 und vom 1. Januar 1898 an 8 Stunden betragen soll. Nach Anhörung des Abgeordneten Grillenberger, der seinen Gegnern Absolution für manche Sünden versprach, wenn sie nur dieses Mal Ja sagen möchten, war das Haus, das übrigens gestern ziemlich gut besetzt war und den Eindruck einer actionsfähigen Versammlung machte, ermüdet und behielt sich das weitere für heute vor.

Inzwischen gilt es, wie man uns schreibt, jetzt als zweifellos, daß der Abg. Stumm sich für die Niederlage, welche er mit seinem Antrage wegen Festsetzung eines höheren Maximums für Conventionalstrafen der Arbeiter erlitten hat, durch die Wiedereinbringung des in der Commission mit großer Mehrheit abgelehnten § 153 — Bestrafung der gewerbsmäßigen Aufreizung zu Strikes — rächen wird. Hoffentlich rächt das Haus diesen Obstructionsversuch seinerseits durch Ablehnung des Antrags.

Fürst Bismarck in Stichwahl mit dem socialdemokratischen Cigarrenarbeiter Schmalfeld.

„Eine Blamage ist es, wenn Fürst Bismarck durchfällt, ein Unheil, wenn er gewählt wird“ — das hat bekanntlich neulich kein geringerer als der freiconservative Abgeordnete Prof. Delbrück erklärt. Wie derselbe das bis jetzt erzielte Wahlresultat nennen würde, weiß man nicht. Jedenfalls ist die „Blamage“ bis jetzt glücklich vermieden; aber ruhmvoll für die Veranstalter der Bismarck'schen Candidatur ist es gerade auch nicht, daß sie den Fürsten Bismarck nur in die Stichwahl mit einem gänzlich unbekannten Socialdemokraten gebracht und auf ihn noch nicht einmal so viel Stimmen vereinigt haben, als im vorigen Jahre der nationalliberale Candidat im ersten Wahlgange erhielt. Es scheinen daran circa 500 Stimmen zu fehlen, eine schmerzliche Enttäuschung für diejenigen, die mit Bestimmtheit darauf rechneten, daß alle Wähler des Kreises es als ihre „nationale Pflicht“ betrachten würden, „den größten aller Deutschen der Gegenwart“, den „Gründer alles Großen, dessen wir uns jetzt erfreuen und worauf wir stolz sind“, den „größten Staatsmann aller Zeiten und Völker“ zu wählen.

Die Welfen haben dagegen um etwa 1000, die Freisinnigen um mehr als 800 Stimmen zugenommen, was nicht gerade viel, aber doch immerhin etwas ganz anderes ist als der Rückgang der nationalliberalen und socialdemokratischen Stimmen.

In den **größeren Wahlorten** stellt sich das Stimmenverhältniß im Vergleich zum Februar 1890 wie folgt. Die eingeklammerten Zahlen sind diejenigen aus dem Jahre 1890. Der Stimmenzahl für den Fürsten Bismarck sind die entsprechenden Ziffern in der Klammer beigefügt, welche 1890 für den nationalliberalen Abg. Gebhard abgegeben worden sind.

	Bismarck:	Adloff:	Plate:	Socialist:
Geestemünde .	280 (424)	470 (212)	201 (202)	1031 (1475)
Lehe	209 (285)	232 (100)	330 (239)	1235 (1308)
Dorum	43 (44)	20 (8)	165 (181)	20 (9)
Wulsdorf . .	49 (85)	73 (40)	56 (44)	166 (197)
Alkebruch . .	157 (208)	66 (63)	49 (40)	10 (10)
Neuhaus a. O.	95 (126)	65 (34)	68 (86)	21 (23)
Freiburg (Elbe)	180 (175)	70 (57)	35 (33)	75 (98)
Otterndorf . .	421 (508)	59 (15)	151 (136)	30 (60)
Oberndorf . .	252 (235)	38 (17)	7 (35)	20 (58)
Drochtersen . .	321 (235)	2 (3)	3 (1)	5 (31)
Balje	233 (330)	5 (6)	109 (94)	10 (3)
Bützfleth . . .	97 (157)	44 (22)	38 (22)	66 (130)
Vorstel	42 (41)	55 (27)	85 (11)	57 (113)

Die **Socialdemokraten** treffen bereits alle Vorbereitungen für die bevorstehende Stichwahl im 19. hannoverschen Wahlkreise; nach den Anstrengungen, welche sie gemacht, hatten sie auf eine ganz andere Stimmenzahl gerechnet; sie haben statt dessen eine nicht unerhebliche Einbuße gegen den 20. Februar 1890 zu verzeichnen und darum ist ihre Siegesfreudigkeit nicht besonders groß. Eine Woche hindurch unterhielten sie 30 Agitatoren im Wahlkreise; am Sonntag, wo sie in vielen Tausenden von Exemplaren ein Flugblatt verbreiteten, hatten sie von Hamburg aus einen Succurs von mehreren hundert Mann bekommen. Um Gelder für die Stichwahl zu erlangen, sollen die drei socialdemokratischen Wahlvereine in Hamburg, welche für die Hauptwahl bereits 1000 Mk. bewilligt hatten, von neuem angegangen werden. In Flugblättern wollen sich die Socialdemokraten vornehmlich an die Landbevölkerung wenden, welche bei der ersten Wahl zu Hause geblieben ist. Hervorragende „Genossen“ sollen weiter herangezogen werden, kurzum ein Heer von Agitatoren wird den Wahlkreis durchziehen wie wohl noch nie und ein ganzer Regen von socialdemokratischen Flugschriften wird sich namentlich über die Landbewohner des Wahlkreises ergießen. Trotzdem ist nach Lage der Dinge die Wahl des Fürsten Bismarck das wahrscheinlichste.

*

Beim Schlusse der Redaction ging uns noch folgende Depesche mit dem **Schlußergebniß** der Wahl zu:

Geestemünde, 17. April. (W. T.) Das Gesammtwahlergebniß der **Reichstagswahl** ist: Fürst Bismarck 7557, Adloff (freis.) 2619, Plate (Welfe) 3343, Schmalfeld (Soc.) 3928 Stimmen; sonach **Stichwahl** zwischen Fürst Bismarck und dem Socialisten Schmalfeld. (Am 20. Februar 1890 waren, wie schon erwähnt, abgegeben 8086 nationalliberale, 1798 freisinnige, 4888 socialdemokratische, 2332 welfische Stimmen.)

Wassergesetzentwurf.

Der von Mitgliedern des Landwirthschaftsrathes, des Fischereivereins, des Verbandes deutscher Müller, des Centralvereins zur Hebung deutscher Fluß- und Kanalschiffahrt, des Sonderausschusses für Wasserrecht und des Architektenvereins am Ende Januar in erster Lesung beschlossene Wassergesetzentwurf wird voraussichtlich in einer neuen gemeinsamen Berathung Ende Mai zur zweiten Lesung gelangen. Der Entwurf umfaßt 81 Paragraphen und ist in zwei Hauptabschnitte über das Wasserbuch und das Wasserrecht getheilt. Im ersten Theile **wird** bestimmt, daß für jedes größere Stromgebiet, und zwar für den Hauptstrom mit seinen directen und indirecten Zuflüssen, je ein besonderes Buch, also in erster Linie für sämmtliche Ströme, die sich direct ins Meer ergießen, anzulegen ist. Sodann werden nähere Bestimmungen über die Einrichtung der Wasserbücher getroffen. Der zweite Theil zerfällt wiederum in das Privat- und in das öffentliche Wasserrecht. Im letzteren wird u. a. bestimmt, daß für den Bezirk eines jeden Wasserbuches für alle auf die gesammte Wasserwirthschaft einschließlich der Schiffahrt bezügliche Angelegenheiten ein Wasseramt gebildet werden soll.

Deutschland und der Vertrag zwischen Brasilien und der Union.

Ein Berliner Bericht der „Pol. Corr.“ bestätigt, daß die deutsche Regierung energische Schritte unternommen hat, um die dem deutschen Handel durch den neuen Vertrag Brasiliens mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas drohenden Beeinträchtigungen abzuwehren. Es wäre in diesem Falle eine Gelegenheit zu gemeinsamem Vorgehen der zumeist betheiligten europäischen Mächte, unter denen Deutschland die zweite Stelle im Export nach Brasilien einnimmt, gegeben, doch stelle sich einem solchen die auch bei der Mac Kinley-Bill hervorgetretene Thatsache entgegen, daß England allen Repressalien principiell abhold ist. Deutschland könnte die brasilianischen Hauptexportartikel, Kaffee und Tabak, die den deutschen Export nach Brasilien um mehr als 10 Millionen übertreffen, differentiell behandeln, doch liege noch kein Grund vor, ein derartiges Vorgehen zu beschleunigen. Man könne zunächst noch abwarten, wie sich die Vereinigten Staaten Nord- und Südamerikas mit einander einrichten werden. Unter allen Umständen werde aber die deutsche Regierung, und voraussichtlich nicht sie allein, sehr energisch bemüht sein, ein Meistbegünstigungsverhältniß mit Brasilien herbeizuführen, um so den panamerikanischen Bestrebungen in in ihrem Beginne entgegenzutreten.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

fand gestern die Wahl des Präsidiums statt. Smolka mit 301 von 306 Stimmen wiedergewählt und allseitig begrüßt, dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und sprach die Erwartung auf eine ersprießliche, für das Reich und alle seine Theile segensreiche Legislaturperiode aus; es sei dies bei der Geneigtheit gegenseitiger Verständigung nicht schwer zu erreichen. Smolka schloß mit einem dreifachen, begeistert erwiderten Hoch auf den Kaiser. Zum ersten Vicepräsidenten wurde Chlumecki mit 253 von 278 Stimmen, zum zweiten Vicepräsidenten Kathrein mit 218 von 246 Stimmen gewählt. Dieselben dankten ebenfalls. Die Regierung brachte unter anderem die Erklärung der einjährigen Verlängerung der Kündigungsfrist des Handelsvertrages mit Italien ein.

Im späteren Verlauf der Sitzung legte der Finanzminister das bereits im Vorjahre eingebrachte Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag für 1891 ohne Aenderung wieder vor, indem er erklärte, Aenderungen wären unstatthaft, da bei seinem Amtsantritt mehr als ein Monat der Gebahrungsperiode des neuen Budgets abgelaufen und das Budgetprovisorium auf Grund des früher eingebrachten Budgetentwurfs angenommen worden sei. Aus diesem Grunde träten alle noch erforderlichen Ausgaben als Nachtragscredite auf, die sich unter den heute eingebrachten Vorlagen befänden. Der Finanzminister bat das Haus die Verlängerung des Budgetprovisoriums möglichst schnell zu erledigen und sprach die Hoffnung aus, im Laufe der Budgetberathung Gelegenheit zu weiteren Ausführungen zu finden. (Lebhafter Beifall.) — Die Abgeordneten Jaworski und Genossen, Plener und Genossen und Engel und Genossen beantragten, die Thronrede mit einer Adresse zu beantworten und zur Ausarbeitung und Vorberathung des Adreßentwurfs einen Ausschuß von 36 Mitgliedern einzusetzen. Die Anträge wurden als dringlich behandelt und ohne Debatte angenommen.

Unter den gestern dem Abgeordnetenhause sonst noch zugegangenen Initiativanträgen sind hervorzuheben ein Antrag Prades auf Abstempelung ausländischer Werthpapiere, ein Antrag Kindermanns auf Herabsetzung des Zolles auf Kaffee

Stadt-Theater.

* Gestern ging vor gut besetztem Hause zum Benefiz für Frl. **Brodsky** das Schauspiel „**Die Hochzeit von Valeni**“ zum erstenmal in Scene, eines der interessantesten unter den vielen neuen Stücken, welche uns diese Saison gebracht hat. Als Verfasser sind ein rumänischer Dichter Marco Brociner und der bairische Dichter Ludwig Ganghofer genannt, der als Verfasser mehrerer Volksstücke, wie „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau“, „Der Proceßhansl“, „Der Geigenmacher von Mittenwald“ u. a. bekannt ist. Welchen Antheil jeder der beiden Verfasser an der Arbeit hat, wissen wir nicht; ob Brociner das Stück verfaßt und Ganghofer es übersetzt und bearbeitet, oder ob der erstere nur den Stoff, etwa als Novelle, geliefert und der letztere diesen nach seinen praktischen Erfahrungen für die Bühne eingerichtet, ist uns nicht bekannt. Da das Stück ein sehr charakteristisches Bild der eigenartigen rumänischen Gesellschaft und zwar in ihren verschiedenen Schichten, dem niedergedrückten Landvolk und dem moralisch ziemlich defecten Bojarenthum bringt, gehört dieser Theil sicher dem Rumänen Brociner an. Eine etwas epische Breite in mehreren Scenen läßt vermuthen, daß der Stoff ursprünglich in Novellenform bearbeitet ist. Daneben fehlt es dem Stück durchaus nicht an starken dramatischen Effecten. Die eigenthümliche Menschenwelt, in der die Handlung verläuft, hat den Verfassern auch einige originelle Charaktere geliefert, die aber trotz ihrer Besonderheit allgemeines Interesse beanspruchen dürfen. Was wir von dem rumänischen Volk hier kennen lernen, trägt den Charakter des Barbarischen, der wilden, ungezügelten Leidenschaft an sich, die in den oberen Gesellschaftsschichten nur mit den Formen der Civilisation leise übertüncht ist. Nur zwei Personen repräsentiren eine humane Bildung, der junge Advokat Jonel Fortunat, der seine Studien jahrelang in Deutschland gemacht hat, und seine Braut Pia Bogdan, ein sehr jugendliches Mädchen, das sich noch die volle Einfalt des Herzens bewahrt hat. Die zwei anderen Gestalten, die im Mittelpunkt der Handlung stehen: Sanda, die trotz der ihr aufgenöthigten Bildung den Charakter ihres Ursprunges aus der Zigeunerwelt nicht verleugnen kann, und der Staatsanwalt Tschuku, ein Product der verdorbenen vornehmen Gesellschaft, liefern Charaktere, die für die tragische Entwickelung vortrefflich geeignet sind; beide von wilder Leidenschaft, welche gelegentlich die äußere conventionelle Zurückhaltung durchbricht; Tschuku zugleich von jener pessimistischen Verbitterung, welche sich aus dem Gefühl körperlicher Mißgestalt entwickelt hat. Das originelle Stück verfehlte gestern seine starke Wirkung, trotz seiner langen Dauer von 3¾ Stunden nicht. Doch wird sich die Empfänglichkeit des Publikums vielleicht durch etwas umfangreichere Streichung vermehren lassen. So ließe sich wohl das an sich hübsch angelegte Liebesgespräch zwischen Jonel und Pia im 2. Akt etwas kürzen, vielleicht auch die Störung dieses Liebesverhältnisses durch Sanda im 3. Akt ganz entfernen, ohne die folgerichtige Entwickelung der Handlung zu stören. Auch das Wagniß, im 5. Akt eine Schwurgerichtsverhandlung auf die Bühne zu bringen, führt zu undramatischen Dehnungen; auch hier könnten vielleicht die ersten Reden des Staatsanwalts und des Vertheidigers gekürzt werden.

Die Benefiziantin Fräulein **Brodsky** erhielt in Blumen- und Kranzspenden viele Beweise der freundlichen Gesinnung des Publikums und war nach Kräften bemüht, die Partie der Sanda in das rechte Licht zu stellen. Das gelang ihr auch in den Momenten starker leidenschaftlicher Erregung; für das Wesen der pikanten Conversation ist ihr Ton nicht leicht genug. Eine wohldurchdachte, treffliche Charakterzeichnung lieferte Herr **Stein** in seinem Tschuku. Schon die Maske dieses in sich zerfallenen Menschen war sprechend gemacht und die einzelnen hervorragenden Momente der Rolle wurden vorzüglich gespielt; namentlich konnte die schwierige Schlußscene durch ihre glückliche Durchführung imponiren. Hr. Maximilian, der den Jonel mit warmer, natürlicher Empfindung spielte, und Frl. **Groß**, welche die Pia mit ganzer Liebenswürdigkeit ausstattete, verdienten gleichfalls die Anerkennung, die sie fanden. Von den zahlreichen Episodenrollen heben wir besonders die Lydia des Fräul. **Schmidt**, die Paraskitza der Frau **Staudinger**, den Demeter Fortunat des Hrn. **Schreiner**, den Bogdan des Hrn. **Rub**, den Gorowe des Herrn **Reucker**, den Barbu des Hrn. **Kraft** und den Dragosch des Hrn. **Bing** anerkennend hervor. Auch das scenische Arrangement war sehr geschickt gemacht.

und Petroleum, und ein Antrag Mauthners betreffend die Steuerfreiheit von Arbeiterwohnungen. Unter den Nachtragscrediten befindet sich auch eine Creditforderung von 10 000 Gulden zur corporativen Betheiligung der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens an der diesjährigen internationalen Künstlerausstellung in Berlin.

Die Zustände im Canton Tessin.

Wie man aus Bern berichtet, ist die Aufhebung des nach den Ausschreitungen vom September v. J. im Canton Tessin eingesetzten Commissariats auf Grund eines Berichtes des bisherigen Commissärs, Obersten Künzli, erfolgt. Der Bericht legte dar, daß, wenn auch eine vollständige Beschwichtigung der Gemüther im Canton Tessin noch nicht Platz gegriffen habe, die öffentliche Ordnung und Ruhe doch in keiner Weise mehr gestört erscheinen und derartige Störungen auch für die Zukunft nicht zu besorgen seien. Es liege somit nach den übereinstimmenden Ansichten des Commissärs und des Tessiner Staatsrathes kein Anlaß zur ferneren Aufrechterhaltung des eidgenössischen Commissariats vor. Der Bundesrath schloß sich dieser Auffassung an und hat gleichzeitig mit dem Beschlusse, betreffend die Aufhebung des Commissariats, dem Obersten Künzli für die ausgezeichnete Art und Weise, in welcher er die ihm anvertraute Mission durchführte, den Dank ausgesprochen.

Banknotenmonopol in der Schweiz.

Der Nationalrath in Bern hat mit 98 gegen 33 Stimmen den neuen Artikel der Bundesverfassung angenommen, welcher bestimmt, daß dem Bunde das Banknotenmonopol zustehe. Der Bund wird das Recht zur Ausgabe von Banknoten einer Bank übertragen, über deren Organisation (ob Staatsbank oder Privatbank auf Actien) das Gesetz das Nähere bestimmen wird. Eine Rechtsverbindlichkeit zur Annahme von Banknoten kann nur in Nothlagen und bei Kriegszeiten ausgesprochen werden.

Die Engländer in Manipur.

Wie „Reuters Bureau" aus Rangu meldet, hat Capitän Presgrave am 14. d. M. ein Gefecht mit 300 Manipuris bei Palel unweit Thobal bestanden. Der Feind wurde zurückgeworfen und durch berittene Infanterie verfolgt. Die Manipuris verloren fünfzig Todte, die Engländer hatten keine Verluste. Der Zweck der Manipuris, den Stamm der Chins zur Sperrung der Straße von Tamu nach Palel zu veranlassen, wurde das Gefecht vereitelt.

Das in Simla erscheinende amtliche Blatt veröffentlicht einen Nachruf für Quinton und seine Gefährten und fügt hinzu, zur exemplarischen Züchtigung der Unthat der Manipuris seien Maßregeln getroffen.

Das italienische Grünbuch über die Mission Antonellis und die afrikanischen Angelegenheiten ist gestern in der Deputirtenkammer zu Rom zur Vertheilung gelangt. Dasselbe enthält unter anderen eine Anzahl Briefe des Königs Menelik an den König Humbert. Aus den Berichten Salimbenis und Antonellis geht hervor, daß Menelik die Uebersetzung des Art. 17 des Vertrages von Uschali für unrichtig erklärt und Schwierigkeiten bezüglich der Feststellung der italienischen Grenze am Mareb gemacht habe. König Menelik und Antonelli seien schließlich dahin übereingekommen, daß der Artikel 17 in den beiden Texten unverändert bleiben solle und hätten ein in diesem Sinne in amharischer Sprache abgefaßtes Schriftstück unterzeichnet. Später habe Antonelli festgestellt, daß dem Vertrage ein Wort hinzugefügt worden sei, durch welches der Artikel 17 annullirt wird. Antonelli habe hierauf erklärt, das Schriftstück sei von Menelik geändert und er sei deshalb mit den übrigen italienischen Vertretern abgereist. Ein Bericht Antonellis vom 14. November 1890 spricht von Umtrieben französischer Agenten, die bis in die nächste Umgebung des Negus ausgedehnt worden seien. Später wurde mitgetheilt, daß Makonnen Antonelli, als er diesen von Choa nach Harrar am 25. Februar d. Js. begleitete, davon verständigt habe, daß Frankreich dem Könige Menelik 40 000 Gewehre angeboten habe. Menelik habe zu wiederholten Malen von der Nützlichkeit eines Einvernehmens zwischen England, Italien und Aethiopien gegenüber den Derwischen gesprochen. Das Grünbuch schließt mit Briefen des Königs Menelik an den König Humbert und den Ministerpräsidenten di Rudini, welche nach der Abreise Antonellis geschrieben sind und den Wunsch aussprechen, daß die Angelegenheiten Aethiopiens in Europa unter Mitwirkung Italiens geregelt würden.

Reichstag.

101. Sitzung vom 16. April.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird fortgesetzt.

§ 135 verbietet die Fabrikbeschäftigung für Kinder unter 13 Jahren, sowie auch für ältere Kinder, falls sie noch schulpflichtig sind. Er setzt ferner das Maximum der täglichen Arbeitsdauer fest: für Kinder im 14. Jahre auf 6, für junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren auf 10 Stunden.

Ein Antrag **Auer** will 1) ein völliges Verbot der Fabrikarbeit vor vollendetem 14. Jahre, sowie 2) ein zehnstündiges Arbeitsmaximum für alle Personen unter 18 Jahren. Ein Antrag **v. Münch** will ein zehnstündiges Arbeitsmaximum für alle Personen unter 17 Jahren.

Abg. **Trölitsch** (nat.-lib.) äußert sich gegen den Antrag Auer ad 1. Die Reichsgesetzgebung dürfe die einzelstaatlichen Verhältnisse doch nicht unberücksichtigt lassen. In Baiern bestehe nur eine 7jährige Schulpflicht, vom sechsten bis dreizehnten Lebensjahre. Deshalb allein schon könne man die Fabrikbeschäftigung im vierzehnten Lebensjahre nicht verbieten. Auch sei es besser, in diesem Lebensjahre die Kinder in die Fabrik zu nehmen, als sie auf der Straße herumlaufen zu lassen. Die Eltern selbst wünschten das, und der Arbeitgeber erfülle diese Wünsche gern, nicht aus Mitleid, sondern aus Pflicht. Es sei gerade das ein Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, eines Gefühls, welches freilich von den Socialdemokraten geleugnet werde. Auch dem Antrage Auer ad 2) könne er nicht zustimmen, derselbe schließe ein zu gewagtes Instrument in sich. Für junge Leute von 16 bis 18 Jahren das Maximum gleich von 12 auf 10 Stunden herabzusetzen, könne die Industrie doch gar zu leicht schädigen.

Abg. **Wöllmer** (freis.): Man überschätzt die ökonomische Seite der Frage. Im Jahre 1888 sind im ganzen einschließlich der Kinder unter 13 Jahren und der schulpflichtigen Kinder nur 22 913 Kinder beschäftigt gewesen. In Baiern hatte sich die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder vom Jahre 1886 bis 1888 um die ungeheure Zahl von 50 Proc. vermehrt, während sie in Preußen annähernd constant geblieben ist. Deshalb ist gerade die Rücksicht auf Baiern am wenigsten angebracht. Die Kinder brauchen sich ja nicht auf der Straße herumzutreiben, sondern sie können sonst nützlich beschäftigt werden durch kleine Dienstleistungen u. dgl. Der particularistische Standpunkt des Vorredners ist in dieser Frage unberechtigt; eher soll Baiern seine Schulgesetzgebung ändern. Redner erklärt sich mit einem Theil der freisinnigen Partei für den Antrag Auer. Die volle Beseitigung der Kinderarbeit werde eine moralpolitische Wirkung auf die Culturstaaten, welche an der internationalen Conferenz theilgenommen hätten, nicht verfehlen, und werde in letzter Instanz auch unserer Industrie zu Gute kommen. Denn die Industrie könne bei einem Volke nicht gedeihen, dessen Jugend degenerire, und physisch, moralisch und geistig abgestumpft werde.

Bairischer Bundes-Bevollmächtigter **Landmann**: Nicht nur in Baiern, sondern auch in Württemberg und in anderen deutschen Staaten werden Kinder unter 14 Jahren in Fabriken beschäftigt. Mit diesem Gesetz darf man einen Druck auf die Gesetzgebung der Einzelstaaten, die nicht der Reichsgesetzgebung unterliege, nicht ausüben. In Bezug auf die Volksschulbildung kann sich Baiern mit allen anderen Staaten messen. Die Jugend in Baiern sieht auch gar nicht degenerirt aus.

Abg. **Meister** (Soc.) für den Antrag Auer, der schon 1877 von dem Centrum eingebracht gewesen sei. Wenn man in Baiern nicht die 8jährige Schulzeit einführen will, denn sollte man die Schulpflicht erst mit dem siebenten Lebensjahre beginnen lassen. Es ist ein Verbrechen, Kinder unter 14 Jahren in die Fabrik zu schicken. Die Kinder gehören in die Schule und dann auf den Spielplatz; man darf sie aber nicht von Fabrikanten oder Zunftmeistern ausbeuten lassen.

Geh. Rath **Königs** empfiehlt den Commissionsbeschluß, der einen großen Fortschritt gegenüber den bisherigen Zuständen darstellt und Deutschland in dieser Beziehung an die Spitze fast aller Culturstaaten bringt. Vom sanitären Standpunkt aus braucht man keine Befürchtung haben, da alle Cautelen für den Schutz der Gesundheit in den Fabriken gegeben sind. Durch weitere Beschränkung der Arbeitszeit werde die Industrie in eine schwierige Lage gebracht werden.

Abg. **Stolle** (Soc.) tritt für die Abschaffung der Kinderarbeit ein, namentlich aus den Verhältnissen des Königreichs Sachsen, wo die Ausbeutung der Kinderarbeit in erschreckender Weise grassire. Eine Industrie, die sich nur mit der Hilfe der billigen Kinderarbeit halten kann, verdient überhaupt nicht zu existiren. Man darf in der Beschränkung der Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter nicht zu ängstlich sein, die Industrie wird dadurch nicht gefährdet, sondern gerade zu neuer Blüthe gebracht werden.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) empfiehlt den Commissionsbeschluß welcher alles biete, was man zum Schutz der jugendlichen Arbeiter verlangen kann. Ein Vakuum zwischen Schule und Arbeit dürfe nicht eintreten.

Abg. **Hirsch** (freis.): Die freisinnige Partei hat von jeher den Schutz der Unmündigen gegen Ausbeutung angestrebt und ist stets für die Beseitigung der Kinderarbeit eingetreten. Mit der Annahme des Antrages Auer verschwindet die ganze unselige Kinderarbeit aus unseren Verhältnissen. Nach dem Votum der Commission ist es hoffentlich ausgeschlossen, daß die Mehrheit dieses Hauses den Rückschritt machen wird, für Kinder unter 14 Jahren die geisttödtende Fabrikarbeit täglich 10 Stunden zuzulassen. Es ist endlich an der Zeit, mit dieser verdammenswerthen Kinderarbeit ein Ende zu machen. Fehlte die menschliche Arbeitskraft überhaupt, wie etwa in den Colonien, so ließe sich vom wirthschaftlichen Standpunkt darüber reden; aber bei uns ist doch das Uebel der Ueberfluß an menschlichen Arbeitskräften. Die Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitstages für die jugendlichen Arbeiter bis zu 18 Jahren befürworten wir ebenfalls. Die Rückwirkung, daß wir damit dem zehnstündigen Maximalarbeitstag die Wege ebnen, würde ich nicht beklagen; ich bitte die Industriellen, ihren Kleinmuth in dieser Beziehung fahren zu lassen. Auf die paar Stunden kann es wirklich nicht ankommen. Je mehr man in diesen empfänglichen Jahren den jugendlichen Arbeiter zum Arbeitsthier herabwürdigt, desto mehr legt man den Grund in ihn zu der Erbitterung, die ihn später extremen Richtungen in die Arme führt. Wenn auch unser Appell heute noch ungehört im Reichstage verhallen wird, kommen wird der Tag, wo man diese Forderung der Humanität erfüllen wird.

Abg. **Grillenberger** (Soc.): Wenn man das namentlich dem Centrum so sehr verhaßte achte Schuljahr durchaus nicht will, so setze man in Baiern doch den Anfang der Schulpflicht auf das siebente Jahr. Im März 1877 haben die Herren Graf Ballestrem u. Gen. unseren heutigen Antrag eingebracht. Damals hieß es: „Zur Zeit kann nicht darauf eingegangen werden wegen der Rücksicht auf die Industrie." Ist das Centrum nicht inzwischen von seinen damaligen Ansichten zurückgetreten, so muß es noch heute auf seinem Antrag stehen. Eine genaue Statistik über die baierischen Verhältnisse ist übrigens gar nicht vorhanden; es werden viel mehr Kinder in Wirklichkeit beschäftigt, als angegeben ist, weil die Fabrikinspection in Baiern sehr im Argen liegt. Der Hr. v. Stumm en miniature, Hr. Möller (Heiterkeit), hat gesagt, die Ausführungen Stolles seien Uebertreibungen. Natürlich, was gegen die Religion des heiligen Profits — dies ist die tonangebende Religion bei den Herren nationalliberalen Capitalisten — verstößt, das wird bei ihnen niemals Eindruck machen. Was Hr. Möller als eine Uebertreibung hinstellen wollte, war nichts Anderes als ein Citat aus der Rede des conservativen Abg. Wagener. Nachdem man die Einführung eines allgemeinen zehnstündigen Normalarbeitstages abgelehnt hat, wollen wir ihn wenigstens für die jugendlichen Arbeiter bis zum 18. Lebensjahre durchsetzen.

Baierischer Geh. Rath **Landmann** protestirt gegen die Behauptung Grillenbergers, daß die amtlichen Berichte über die Beschäftigung von Kindern unrichtig seien und fordert die Abgg. Grillenberger und Bebel, der dazu „Sehr richtig!" gerufen, zum Beweise auf.

Abg. **Bebel**: Aus den Zeugnissen sächsischer Fabrikinspectoren ist mir bekannt, daß nur in Sachsen die Statistik der Kinderarbeit ganz zuverlässig sei, daß aber in den anderen Staaten die Methode und dem Grade nach auch die Sorgfalt verschieden sei, daß die angegebenen Zahlen gar keinen Rückschluß zulassen. Die von Hrn. Landmann selbst in der Commission angegebenen baierischen Zahlen haben sich nachher als unrichtig herausgestellt.

Geh. Rath **Landmann** bestreitet dies.

In der Abstimmung werden die Anträge Auer, sowie der Antrag v. Münch abgelehnt, § 135 unverändert angenommen.

Nach § 136 sollen die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter nicht vor $5\frac{1}{2}$ Uhr M. beginnen und nicht über $8\frac{1}{2}$ Uhr Ab. dauern. An jedem Arbeitstage müssen zwischen den Arbeitsstunden regelmäßige Pausen gewährt werden. Für jugendliche Arbeiter, welche nur sechs Stunden beschäftigt werden, muß die Pause mindestens eine halbe Stunde betragen; für die anderen ist mindestens Mittags eine ein-, Vormittags und Nachmittags je eine halbstündige Pause zu gewähren. An Sonn- und Festtagen, sowie während der von dem ordentlichen Seelsorger für den Katechumenen- und Confirmanden-, Beicht- und Communionunterricht bestimmten Stunden dürfen jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden.

Die Abgg. **Auer** u. Gen. wollen die Arbeit erst von 6 Uhr ab beginnen und um 7 Uhr endigen lassen; sie wollen ferner für die jugendlichen Leute und die Arbeiter bis zu 18 Jahren die Nachtarbeit verbieten, und verlangen, daß diesen auch event. während der Arbeitszeit die Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule gewährt werden soll.

Abg. **Uhlendorff** (freis.) befürwortet einen Antrag, welcher den jugendlichen Zieglern die Möglichkeit gewähren soll, ihre Arbeit auch vor $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens zu beginnen. Es handle sich bei dem Ziegeleigewerbe nicht um eine Beschäftigung ungesunder Natur. Es sei nicht abzusehen, warum für diese Arbeiter Vorschriften gelten sollen, die für die landwirthschaftlichen Arbeiter nicht gelten. Dazu komme, daß die jugendlichen Ziegler nur während der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober beschäftigt werden.

Abg. **Wurm** (Socialdem.): Wir sind mit dem Antrage Uhlendorff durchaus nicht einverstanden. Das Bischen Ordnung, das durch das Gesetz in die abscheulichen Mißstände im Ziegeleigewerbe gebracht werden kann, würde damit durchbrochen werden. In der Praxis sehen die Dinge anders aus als Herr Uhlendorff meint. Man wird, wenn sein Antrag Annahme findet, verlangen, daß auch der jugendliche Ziegler so lange arbeitet wie der erwachsene. Unser Antrag nimmt mehr Rücksicht auf die nothwendige Nachtruhe als die Vorlage und der Commissionsbeschluß. Die Nachtruhe und auch die Abendruhe ist für unsere Jugend sehr nothwendig. Man bringt den Kindern der arbeitenden Klassen nicht das Interesse entgegen, das die Kinder im allgemeinen sonst finden. Welche tiefsinnigen Betrachtungen werden nicht darüber angestellt, daß der Gymnasiast nicht zu viel mit Schularbeiten belästigt wird? Nirgends aber wird der Wunsch laut, daß auch den Arbeiterkindern die Möglichkeit gegeben wird, den Körper in solcher Frische in die Fortbildungsschule zu bringen, daß sie den Unterricht wirklich mit Erfolg genießen können. Dahin zielt unser zweiter Antrag.

Abg. **Hartmann** (cons.) bestreitet das Bedürfniß besonderer Regelung für die Ziegeleien; für derartige Saisonbetriebe habe der Bundesrath die Verordnungsbefugniß.

Geh. Rath **Lohmann** hält es weder für nöthig noch für zweckmäßig, die Nachtzeit so zu erweitern, wie es der socialdemokratische Antrag vorschlägt.

§ 136 wird unverändert angenommen.

Die Abgg. **Auer** u. Gen. beantragen einen neuen § 136 a, nach welchem für alle über 14 Jahre alten Arbeiter der **zehnstündige Normalarbeitstag** eingeführt werden soll, und zwar vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes an. Vom 1. Januar 1894 soll der Normalarbeitstag neun, vom 1. Januar 1898 nur acht Stunden betragen.

Abg. **Grillenberger** (Soc.): Für uns ist ein Normalarbeitstag der Grund- und Eckstein eines wirklichen Arbeiterschutzes. Auch er ist ein Palliativmittel, aber eins, welches den Arbeitern nützt. Wenn Sie die Versöhnung fördern wollen, sollten Sie nicht so rücksichtslos unsere Anträge niederstimmen. Wir fordern von 1894 ab den neunstündigen, von 1898 ab den achtstündigen Normalarbeitstag. Um internationalen Vereinbarungen Zeit zu lassen, verlangen wir für jetzt nur den zehnstündigen Arbeitstag. Die kaiserlichen Erlasse riefen ungemeine Freude in den Arbeiterkreisen hervor, weil man sich sagte: jetzt wird doch einmal Ernst gemacht werden. Inzwischen hat der allmächtige Kapitalismus es fertig gebracht, unendlich viel von dem Erwarteten hintanzuhalten, das sehen wir am besten an dem Verhalten des Handelsministers im vorigen Jahre und in diesem. Allerdings war schon die Vorlage bedeutend verwässert; man muß dabei bedenken, daß unser demnächstiger College in Friedrichsruh damals noch im Amte war. Aber bei dieser Verwässerung ist es bekanntlich nicht geblieben. Die Erlasse sprachen von einer Regelung der Arbeitszeit, man konnte nicht anders als eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit sämmtlicher Lohnarbeiter erwarten. Auch was aus der zweiten Lesung der Commission übrig blieb, wird hier täglich noch weiter verwässert. Wir halten Deutschland für einen achtstündigen Normalarbeitstag für reif; die Ausführung muß aber stufenweise geschehen, weil wir uns nicht dem Vorwurfe aussetzen wollen, die deutsche Industrie concurrenzunfähig gemacht zu haben. Eine internationale Conferenz hat dann für das weitere zu sorgen. Das Maschinenwesen wird in einer Weise vervollkommnet, daß nur noch mit der fortschreitenden Verkürzung der Arbeitszeit dem drohenden Unheil entgegengearbeitet werden kann. Wir haben thatsächlich schon in vielen Betrieben den zehnstündigen, in manchen auch den neunstündigen, in einigen wenigen sogar den achtstündigen Arbeitstag. Der Einwand, daß eben deshalb kein Gesetz nothwendig wäre, ist hinfällig, denn man muß mit dem Unverstande der Massen und mit der Profitwuth der Unternehmer rechnen; es könne diese Einrichtung auch jederzeit namentlich in kritischen Zeiten wieder rückgängig gemacht werden, wenn keine gesetzliche Vorschrift besteht. Diese ist um so nothwendiger, als man ja erst aus den neuesten Enthüllungen wieder gesehen hat, wie die Unternehmer in Verbindung mit preußischen Behörden darauf ausgehen, den Arbeitern das Coalitionsrecht zu rauben. Diese Thatsachen halten wir namentlich den Freisinnigen immer wieder entgegen, wenn sie uns von der Freiheit des Arbeitsvertrages reden. Das Princip der absoluten Nichteinmischung des Staates in das Arbeitsverhältniß ist eben nicht mehr haltbar, namentlich nachdem durch § 119 a die Einmischung des Staates in die Freiheit des Arbeiters gegenüber dem Arbeitgeber auch durch einen Theil der Freisinnigen mitbeschlossen worden ist. Statistisch ist nachgewiesen, daß die Reduction der Arbeitszeit in der Schweiz von 12 auf 11 Stunden gerade jenen Industrien, welche am meisten davon befürchtet haben, genützt hat. Gegen unseren Antrag werden von der Regierung nur Ausflüchte, keine Gründe geltend gemacht. Die Herren Chefs arbeiten ja lange nicht 8 Stunden. (Zwischenrufe: Doch! Viel länger!) Nun, wenn sie es einmal wirklich thun, dann gehen sie auch gleich 6 Wochen oder 3 Monate nach der Riviera, nach der Schweiz oder sonst nach dem Süden, um sich gründlich auszuruhen. (Heiterkeit.) Wenn man alles von der Regierung erwartet, so führt das zur bloßen Bureaukratie, und wie auch diese schließlich immer die Partei der Bourgeoisie nimmt, dafür ist Herr v. Berlepsch ein lehrreiches Beispiel. Aus ganz anderem Holze war denn doch Herr v. Puttkamer, der den Willen, bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen, gleichviel ob mit oder ohne Anwendung von Gewalt, für einen rechtswidrigen erklärt. Diese Anschauung sollte schon einige Jahrhunderte hinter uns liegen, aber sie verfehlt, mit urwüchsiger pommerscher Deutlichkeit und Ungenirtheit ausgesprochen, nicht ihres Eindruckes auf gewisse Gemüther. Als Hr. Wagener noch unter Ihnen war, hätte man wohl so etwas nicht ausgesprochen; aber auch die conservativen Grundbesitzer sind mehr und mehr eine Partei des Kapitalismus geworden, sie stimmen mit den Großindustriellen, den Nationalliberalen, weil sie auf deren Dankbarkeit rechnen, wenn es sich darum handelt, die Ausbreitung der Socialdemokratie auf dem Lande zu hindern. Seit 1888 führt man in Oesterreich den Normalarbeitstag stricte durch, in der Schweiz besteht eine lebhafte Agitation, um zum zehnstündigen überzugehen und Herr Geheimrath Königs selbst giebt zu, daß man sich dort gegen den zehnstündigen Normalarbeitstag nur sträubt, weil man die Concurrenz Deutschlands, wo man gar keinen Normalarbeitstag hat, fürchtet. Dann ist der Widerstand der Regierung und des Herrn Königs selbst unbegreiflich, er erklärt sich nur aus ihrer Furcht vor dem allmächtigen Kapitalismus. In England sind die Arbeitsstunden der Bergleute unter Tage 8 Stunden 36 Minuten, die wirkliche Arbeitszeit 7 Stunden 25 Minuten, und das alles ohne gesetzlichen Normalarbeitstag, nur durch die stricte Durchführung des Coalitionsrechts. In der so hoch entwickelten englischen Maschinenindustrie beträgt die tägliche Arbeitszeit weniger als neun Stunden, unsere Forderung des zehnstündigen Arbeitstages kann nicht aus Furcht vor Concurrenz zurückgewiesen werden. Schon Cobden sagte, daß der Normalarbeitstag bessere Arbeitsverhältnisse herbeiführen wird. Wir hoffen, daß die Zeit nicht so fern sein wird, wo die Regierung und die Mehrheit nachgeben muß, wenn sie nicht die Lebenshaltung der Arbeiter und also der ganzen Nation aufs tiefste zerrütten will. Raffen Sie sich also auf, decretiren Sie den Normalarbeitstag bei dieser Gelegenheit, wir sind dann erbötig, Ihnen eine ganze Anzahl anderer Sünden zu vergeben. (Große Heiterkeit.)

Hierauf wird die Fortsetzung der Berathung auf **Freitag** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin, 16. April [Jagdausflüge des Kaisers.]** Es ist nunmehr endgiltig festgestellt, daß der Kaiser nächsten Donnerstag, 23. April, in Eisenach eintreffen wird, um mehrere Tage auf der Wartburg Aufenthalt zu nehmen und in der Umgegend der Auerhahnsjagd obzuliegen. Für den 26. d. M. ist auch die Ankunft der Kaiserin auf der Wartburg angemeldet. — Des weiteren wird aus Frankfurt a. M. folgendes Programm für die Kaiserreise nach Schlitz gemeldet: Am 26. April benutzt der Kaiser den Blitzzug bis Fulda, von dort bis Salzschlirf einen Extrazug, worauf die Fahrt von Salzschlirf bis Schlitz in den Equipagen des Grafen Goertz erfolgt, dessen Gast der Kaiser während dreier Tage sein wird. In Schlitz werden bereits große Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang getroffen. — Aus Karlsruhe wird dem „B. Tgbl." endlich geschrieben: Der Ausflug des Kaisers nach Baden wird sich, wie jetzt bestimmt verlautet, nicht als ein Besuch zur Feier des Militärjubiläums des Großherzogs, sondern nur als ein Jagdausflug gestalten. In Karlsruhe steigt der Kaiser nicht aus, sondern begiebt sich ohne Aufenthalt nach Kaltenbrunn zur Auerhahnsjagd. Auch steht der Besuch des Kaisers nicht in diesem Monat, sondern erst im nächsten in Aussicht. Kaltenbrunn gehört zu den besten Auerhahnsjagdrevieren in Süddeutschland. Von der großherzoglichen Hofforstverwaltung werden die erforderlichen Vorkehrungen bereits getroffen. Ueber die Dauer des Aufenthaltes des Kaisers in Kaltenbrunn ist noch nichts definitiv bestimmt, es heißt, daß mehrere Tage in Aussicht genommen sind.

* **[Die Confirmation der beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht]**, der Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, wird am 13. Mai in der Kapelle des königl. Schlosses stattfinden und von dem Ober-Hofprediger und Schloßpfarrer D. Kögel vollzogen werden. Der Feier werden auch die Großeltern der prinzlichen Confirmanden, der Herzog und die Herzogin zu Sachsen-Altenburg, beiwohnen. Nachmittags findet Familientafel bei dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht in deren Palais in der Wilhelmstraße statt.

* **[Der Oberbürgermeister v. Forckenbeck]** hat sich mit vierwöchentlichem Urlaub nach Baden-Baden begeben.

* **[Der frühere Minister v. Puttkamer]** soll, wie der „Hamb. Corresp." und die Münchener „Allg. Ztg." melden, nach Aeußerungen, welche bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Stettin gefallen seien, Oberpräsident für Pommern werden. Von einem solchen angeblichen Plane ist seit langer Zeit die Rede. Ob er thatsächlich gehegt wird, bleibt abzuwarten.

* **[Die Verhandlungen mit den reichsständischen Familien]** wegen **Ablösung ihrer Steuerfreiheit** sind den „P. N." zufolge schon seit einiger Zeit eingeleitet. Wie der Finanzminister Dr. Miquel gelegentlich der Berathung des Einkommensteuergesetzes in der Herrenhauscommission erklärt hat, würde, wenn diese Verhandlungen zu keinem positiven Resultate führen sollten, die Staatsregierung zu einer einseitigen Regelung der Frage durch Erlaß eines Gesetzes übergehen.

* **[Ueber die Einnahme des deutschen Reichs an Wechselstempelsteuer]** liegt jetzt das Ergebniß für das ganze Jahr 1890/91 vor. Danach sind 7 816 558,50 Mk. oder 324 296,40 Mk. mehr als im Jahre 1889/90 vereinnahmt. Im Etat für 1890/91 war die Wechselstempelsteuer auf 6 413 000 Mark veranschlagt. Sie hat demnach über den Etatsanschlag 1 403 558,50 Mk. erbracht. Im Dezember v. J. schätzte in der einleitenden Rede zur Etatsberathung für 1891/92 der Staatssecretär des Reichsschatzamtes Frhr. v. Maltzahn den Mehrertrag auf etwa 1 Million. Die Wirklichkeit hat demnach die Schätzung noch um mehr als 400 000 Mk. übertroffen.

* **Aus Naumburg** war zum **Fall Blume** gemeldet worden, daß der Lieutenant Blume wegen des bekannten nächtlichen Vorgangs mit drei Monaten Festung und Zurückversetzung im Avancement um 15 Jahren kriegsgerichtlich bestraft sei. Die Notiz ist, wie sich jetzt herausstellt, unrichtig, da über Blume in dieser Sache überhaupt noch nicht abgeurtheilt wurde. Allerdings ist Blume zu drei Monaten Festung verurtheilt worden, aber wegen eines Duells, das er in Folge jenes Nachtgefechtes mit einem Naumburger Referendar gehabt hat.

Gotha, 16. April. In der heutigen Hauptverhandlung gegen den **Redacteur Boshart** vom „Goth. Tagebl." wegen **Beleidigung des Fürsten von Bulgarien** (in seiner Eigenschaft als „Mitglied des coburg-gothaischen Fürstenhauses") und der Herren v. Bonin, Kretschmar und v. Witthen beantragte der Staatsanwalt ein Jahr Gefängniß. Rechtsanwalt Träger beantragte Freisprechung. Das Urtheil soll in acht Tagen verkündet werden.

Essen a. d. Ruhr, 16. April. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge hat seit heute Morgen auf der Zeche **„Eintracht Tiefbau"** bei Steele, Schacht Nr. 2, die ganze Belegschaft die **Arbeit niedergelegt** in Folge der Weigerung der Verwaltung, die bekannten Forderungen wegen Lohnerhöhung und Schichtdauer zu bewilligen. Auf Schacht 1 arbeitet alles. — Auf Zeche „Sellerbeck" bei Mühlheim an der Ruhr strikt seit heute früh die ganze aus 247 Mann bestehende Belegschaft des Schachtes „Carnall", weil die Verwaltung wegen technisch erforderlicher Beschränkung 36 Arbeitern zum 30. April gekündigt hatte.

Köln, 16. April. Die „Kölnische Ztg." meldet aus **Luxemburg** vom gestrigen Tage, daß der **Großherzog** beabsichtige, die luxemburgischen Privatdomänen des verstorbenen Königs von Holland anzukaufen, über den Kaufpreis seien Unterhandlungen im Gange. Es wird hinzugefügt, die Regierung habe, um die durch das Gesetz verbotene Bildung eines Majorats zu ermöglichen, der Kammer einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt, dessen Annahme zweifellos sei.

München, 16. April. Die **Handelskammer Oberbaierns** sprach sich in ihrer gestrigen Sitzung für den schleunigen Abschluß eines **Meistbegünstigungsvertrages mit Brasilien** aus und befürwortete eine **deutsch-nationale Ausstellung in Berlin**. Dem Münchener Lokalcomité für die Londoner Ausstellung wurde die Hälfte der demselben erwachsenden Kosten bewilligt. Die Handelskammer sprach ferner ihre **Befriedigung** über den voraussichtlichen Abschluß eines **deutsch-österreichischen Handelsvertrages** sowie die Hoffnung aus, daß ähnliche Verträge mit anderen Culturstaaten bald nachfolgen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 16. April. Ein **akademischer Verein** ist wegen einer Zustimmungskundgebung an die strikenden Arbeiter **aufgelöst** worden (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. April. In der heutigen Sitzung des Ministerraths theilte der Handelsminister Jules Roche das Resultat einer in den Departements angestellten **Enquete über den Zolltarif** mit und erklärte, die Mehrheit der **Generalräthe** habe sich in einem entschieden **schutzzöllnerischen** Sinne ausgesprochen. (W. T.)

Paris, 16. April. Das Comité für die Organisirung der **Arbeiterkundgebung am 1. Mai** beschloß, um seinen **revolutionären Charakter** darzuthun, an das Parlament keine Abordnung aus Paris zu entsenden und die Genossen in den Departements aufzufordern, in gleicher Weise zu verfahren. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 16. April. Der Nationalrath hielt auch in der vierten Abstimmung daran fest, daß **Bern Sitz des Landesmuseums** werde, erklärte jedoch diesen Beschluß nicht als einen definitiven, so daß sich der Nationalrath in der nächsten Session nochmals mit der Angelegenheit zu befassen haben wird. (W. T.)

England.

London, 16. April. **[Unterhaus.]** Der Staatssecretär des Innern, Matthews, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, der von der Polizei wegen **Sittlichkeitsvergehens** verfolgte **Deputirte Vernez** habe dem Sprecher von Paris aus telegraphisch angezeigt, daß er, als er in Italien von dem gegen ihn erlassenen Verhaftbefehl gehört, sofort die Rückreise nach England angetreten habe und morgen einzutreffen gedenke. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 17. April. (Privattelegramm.) Contre-Admiral **Schröder** (Chef des heimkehrenden Uebungsgeschwaders) ist zum Viceadmiral und Chef der Nordseestation in Wilhelmshafen ernannt worden.

* **Kiel**, 16. April. Am 1. Mai tritt hier bekanntlich das diesjährige **Manövergeschwader** zusammen. Neben den schweren Panzer-Corvetten „Baden", „Baiern" und „Oldenburg", welche dem Manövergeschwader oft angehört haben, tritt in den Verband desselben zum erstenmal das neue Panzerschiff „Siegfried", welches heute bereits in Dienst gestellt wurde, um zunächst Probefahrten zu machen. „Siegfried" ist zwar etwas kleiner als der „Oldenburg", die kleinste der schweren Ausfall-Corvetten, übertrifft dieselbe aber an Maschinenstärke beträchtlich, und hat auch eine mächtigere Armirung. Seine Besatzungsstärke beträgt 256 Mann (gegen 360—376 der Ausfall-Corvetten. Auf dem Admiralschiff „Baden" und dem Aviso „Zieten" wird ebenfalls für die Indienststellung gearbeitet.

* Das **Uebungsgeschwader**, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich Karl" und „Preußen", sowie dem Aviso „Pfeil" (Geschwaderchef Contreadmiral Schröder), ist am 15. d. Mts. von Plymouth nach Wilhelmshafen bezw. Kiel in See gegangen. — Das Kanonenboot „**Iltis**" (Commandant Corvettencapitän Ascher) ist am 16. d. Mts. in Chinkiang eingetroffen und beabsichtigt, am 17. d. Mts. nach Hankau (China) in See zu gehen.

Am 18. April: S.-A. 4.56, U. 7.4. **Danzig, 17. April.** M.-A. b. Tage, M.-U. 3.46.

Wetteraussichten für Freitag, 18. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Erst bedeckt, naßkühl, dann veränderlich. Niederschläge, frischer Wind; Temperatur normal.

Für Sonntag, 19. April:
Heiter, angenehm; wandernde Wolken.

Für Montag, 20. April:
Wolkig, bedeckt, dann sonnig, milde; auffrischender Wind, später bedeckt. Keine oder eringe Niederschläge.

Für Dienstag, 21. April:
Stark wolkig, oft regendrohend, abwechselnd sonnig, angenehm, warm; mäßiger Wind.

* **[Wechselstempel.]** In dem Etatsjahr 1890/91 hat die Wechselstempelsteuer ergeben: im Bezirk der Oberpostdirection zu **Danzig** 94 213 Mark (2786 Mk. mehr als im Vorjahr), im Bezirk **Königsberg** 135 127 Mk. (11 767 Mk. mehr), im Bezirk **Cöslin** 17 019 Mk. (1666 mehr), im Bezirk **Bromberg** 33 582 Mk. (198 mehr) und im Bezirk **Gumbinnen** 43 565 Mk. (669 Mk. mehr als im Vorjahr).

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der ersten Hälfte des Monats April sind an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser verschifft worden: 74 882 Zollcentner nach England, 1000 nach Holland (gegen 44 868 Zollcentner in der gleichen Zeit vorigen Jahres). Der Gesammt-Export, incl. der nach inländischen Raffinerien verladenen 180 852 Zollcentner, betrug in dieser Campagne bisher 1 457 152 Zollcentner (gegen 1 147 432 resp. 1 393 441 in den beiden Vorjahren). In Neufahrwasser angekommen sind bisher 1 720 420 Zollcentner (gegen 1 620 346 resp. 1 235 213 in den beiden Vorjahren). Dortiger Lagerbestand am 16. April 1891: 317 496, 1890: 477 798, 1889: 82 836 Zollcentner. Von russischem Zucker sind in dieser Campagne bisher über Neufahrwasser 168 490 Zollcentner (18 266 resp. 142 665 in den beiden Vorjahren) verschifft worden und 11 000 Zollcentner noch auf Lager.

* **[Der Nothschrei der Münsterwalder Niederung]**, kürzlich in der „Danz. Ztg." veröffentlicht, ist nicht ungehört verhallt. Die Herren Oberpräsident v. Leipziger, Landesdirector Jäckel, Strombaudirector Kozlowski beabsichtigen, wie wir heute in der Marienwerderer Zeitung lesen, mit mehreren Technikern die durch die Weichsel hervorgerufenen Schäden in der Münsterwalder Niederung an einem Tage der nächsten Woche zu besichtigen.

* **[Ueber die Ausbildung der Ersatz-Reservisten]**, von denen in diesem Jahre 12 500 zur ersten Uebung auf zehn Wochen einberufen werden, hat das Kriegsministerium folgende Bestimmung erlassen: 1. die Ersatz-Reservisten sind im allgemeinen dazu bestimmt, im Kriege frühzeitig als Ersatz nach dem Kriegsschauplatz nachgesandt zu werden. Es kommt daher darauf an, sie bereits im Frieden an Mannszucht zu gewöhnen, sie marschfähig und mit dem Gebrauch der Waffe vertraut zu machen. Da sie zu selbständigen Truppenkörpern nicht zusammengezogen werden, so ist es ihre Aufgabe, im Rahmen eines durchgebildeten Truppentheils ihren Dienst zu erfüllen; bei ihrer Ausbildung ist daher der Hauptwerth auf ihre Einzelausbildung zu legen. Bajonetfechten ist überhaupt nicht, Turnen nur insoweit zu betreiben, als es die feldmäßige Durchbildung erfordert; eine Uebung des nur Parademäßigen ist ausgeschlossen. 2. Bei der Infanterie und den Jägern ist auf die Gefechtsausbildung besonderer Werth zu legen. Im übrigen müssen am Schluß der ersten Uebung die Ersatzreservisten der Infanterie und der Jäger befähigt sein, im Zuge zu exerciren und in diesem Rahmen Verwendung zu finden. Bei der zweiten und dritten Uebung sind die Compagnieschule und die verschiedenen Zweige des Felddienstes mit ihnen durchzunehmen. Zum Garnisonwachdienst sind dieselben bei jeder Uebung nur einmal heranzuziehen.

* **[Personalien.]** Der Gerichtsassessor **Düring** in Insterburg ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Elbing zugelassen und der Landgerichtsrath **Wernecke** in Cöslin zum Mitgliede der kaiserlichen Disciplinarkammer für Reichsbeamte daselbst ernannt worden.

* **[Zur Alters- und Invalidenversicherung.]** Auf Grund des § 3, Abs. 1 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes hat der hiesige Magistrat zum Zwecke der Rentenbemessung, nach Anhörung betheiligter Kreise, den Werth der nachbenannten hier ortsüblich gewährten Naturalbezüge, sowohl für männliche als weibliche Personen wie folgt festgesetzt: a. für Beköstigung pro Jahr 300 Mk., pro Tag 82 Pf., b. für Wohnung pro Jahr 50 Mk., pro Tag 14 Pf., c. für Heizung pro Jahr 15 Mk., pro Tag 4 Pf., in Summa pro Jahr 365 Mk., pro Tag 1 Mk.

* **[„Frauenwohl."]** In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins „Frauenwohl" wurden die Anträge auf Revision der Statuten mit großer Majorität abgelehnt, jedoch ein Antrag des Vorstandes, das bisherige Drittel der Mitgliederbeiträge für Berlin auf $1/_{10}$ zu ermäßigen, angenommen und die Vorsitzende beauftragt, eine Verständigung mit Berlin auf gütlichem Wege zu erzielen.

* **[Ornithologischer Verein.]** In der gestrigen Sitzung des ornithologischen Vereins erstattete der Schriftführer, Hr. Richard Giesbrecht, einen Bericht über seinen Besuch der Stettiner Geflügel-Ausstellung. Dieselbe war der Danziger Ausstellung überlegen an Tauben und fremdländischen Vögeln, stand ihr aber nach, was Hühner und einheimische Vögel betrifft. Zum Sonntag, den 26. d. Js., ist das erste officielle **Brieftauben-Wettfliegen** projectirt. Als Delegirter für den im Mai in Berlin stattfindenden allgemeinen deutschen Geflügelzüchtertag wurde Herr Moschkowitz gewählt.

* **[Unglücksfall.]** Das 1½ Jahre alte Arbeiterkind Anna R. aus Ohra zog vom Kochherd, während die Mutter die Küche verlassen hatte, einen Topf mit kochendem Kaffee herunter und übergoß sich damit Kopf, Hals und Brust, wobei es schwere Verbrühungen erlitt. Das verunglückte Kind wurde nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

* **[Ueberfall.]** Herr Willy M. von hier, Hinterm Lazareth wohnhaft, wurde heute Nacht in der Faulengasse, welche er mit zwei Bekannten passirte, überfallen und am Rücken derartig verwundet, daß er im chirurgischen Stadtlazareth Hilfe nachsuchen mußte.

* **[Innungs-Ausschuß.]** In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, die **Ausstellung der Gewerks-Insignien** ꝛc. im Monat November cr. zu veranstalten und die Vorbereitung hierzu dem Ferien-Ausschuß zu überlassen. Die Wiederaufnahme der regelmäßigen Sitzungen, welche während des Sommers ruhen, wird am 21. Oktober erfolgen.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** In den heute und gestern abgehaltenen Sitzungen des Schiedsgerichts der norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft kamen im ganzen 23 Fälle zur Verhandlung, von denen wir nur die interessanteren hier aufführen wollen:

1) Der Arbeiter Friedrich Domnowski aus Marienburg erlitt am 6. Februar 1890 im Betriebe des Herrn S. A. Simon dort einen Bruch des rechten Unterschenkels. Schon im August v. J. bescheinigte der behandelnde Arzt, daß die Bruchstelle gut consolidirt und nur bei Anstrengung noch Schmerzgefühl und Anschwellung vorhanden sei. Die Genossenschaft minderte hierauf die bis dahin bewilligte Vollrente auf 50 Proc. herab, mit der Weisung, sich nun mit leichten häuslichen Arbeiten zu beschäftigen. Am 7. Februar d. J. erlitt nun D. abermals an derselben Stelle einen Bruch des rechten Unterschenkels, und zwar beim Pferdeputzen in dem Betriebe des Kaufmanns Behrendt, welcher nicht zur norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft gehört. D. verlangte wieder die Vollrente und freie ärztliche Behandlung, indem er geltend machte, daß der Fuß in Folge des ersten Unfalls noch zu schwach gewesen sei, um den nöthigen Widerstand, als er im Pferdestall ausglitt und fiel, ausüben zu können. Die Genossenschaft und ebenso das Schiedsgericht wiesen den D. ab, da hier ein vollständig neuer Unfall vorliege, welcher die norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft nicht betreffe.

2) Am 25. April 1890 verunglückte der Zimmergeselle Eduard Geroneit aus Königsberg i. Pr. beim Aufstellen eines Schuppens derart, daß er sich einen complicirten Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. Da nach Ablauf der 13 Wochen der Krankenkassenpflicht laut Physicatsattest noch eine sehr erhebliche Schwellung, Schmerzgefühl und Gebrauchsbeschränkung vorhanden war, bewilligte die Genossenschaft bis auf weiteres zur Schonung Vollrente. Das im Januar 1891 eingeholte neue Physicatsattest stellte dann nur noch eine Herabminderung von 50 Proc. fest. Die Genossenschaft minderte hierauf die Rente auf die Hälfte herab, wogegen G. klagte. Das Schiedsgericht bewilligte ihm eine Erhöhung um 10 Proc., setzte die Rente also auf 60 Proc. fest.

3) Der Arbeiter Johann Bonkowski wandte sich im Februar cr. an die Genossenschaft mit dem Ersuchen, ihm eine Rente zu bewilligen, da er am 30. August 1890 sich die rechte Hand gequetscht haben wollte. Dieser Unfall war bisher der Genossenschaft von keiner Seite gemeldet worden und es ergaben die angestellten Recherchen, daß der B. allerdings in einem zur Genossenschaft gehörigen Betriebe den Unfall erlitten habe, derselbe aber so geringfügiger Natur gewesen sei, daß eine Anmeldung nicht als nöthig erachtet wurde. Das hierauf von der Genossenschaft eingezogene ärztliche Attest ergab, daß keinerlei Folgen des Unfalls zurückgeblieben seien, und falls wirklich Schmerzen im Arme beständen, diese in keinen Zusammenhang mit dem Unfall zu bringen seien. Die Genossenschaft lehnte somit die Feststellung einer Rente ab, worauf ebenfalls die Entscheidung des Schiedsgerichts angerufen wurde. Dasselbe erkannte jedoch auf Abweisung.

4) Im Betriebe des Herrn Jakob Schwarz zu Guttstadt i. Ostpr. erlitt der Arbeiter Franz Leiß einen Bruch des linken Beines am 24. April 1889. Nachdem die Genossenschaft mehrere Rentenfeststellungen erlassen hatte, minderte sie schließlich im Februar die Rente auf 25 Proc. herab, da das eingeholte ärztliche Attest ergab, daß jetzt alle Folgen des Unfalls, bis auf eine Verkürzung von 2 Centim. und geringem Schmerzgefühl bei großen Anstrengungen, geschwunden seien. Hiergegen legte Leiß beim Schiedsgericht Berufung ein, welches auch in diesem Falle auf Abweisung des Klägers erkannte.

5) Am 19. Oktober 1889 erlitt der Arbeiter Jakob Schmidt aus Kaltwasser bei Bromberg einen Bruch des rechten Unterschenkels beim Stapeln von Rundhölzern. Auch in diesem Falle hat die Genossenschaft mehrere Rentenfeststellungsbescheide erlassen und schließlich im Februar d. J. die Rente bis auf 10 Procent herabgesetzt, da laut Physicatsattest jetzt keine weiteren Folgen des Unfalles zurückgeblieben seien, als eine Ermüdung bei sehr lange andauerndem Gehen. Hiermit war Sch. nicht zufrieden, er verlangte durch Klage beim Schiedsgericht Feststellung einer bedeutend höheren Rente. Es wurde aber die Entscheidung der Genossenschaft lediglich bestätigt.

[Polizeibericht vom 17. April.] Verhaftet: 15 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Brandstiftung, 10 Obdachlose, 1 Bettler. Gestohlen: 1 buntkarrirter Beitbezug, 1 Paar Schaftstiefel. Gefunden: 2 Namenschilder, 1 Sommer-Ueberzieher, 1 Tuchrock, 1 Stock, 2 Schachteln mit Inhalt, 1 Paar Handschuhe, 1 Buch, 1 Schlüssel, 1 Beutel mit 2 Paar Schuhen, Flickmaterial und einem Leisten, 1 Abonnementskarte des Danziger Intelligenzblatts, 1 Fächer, abzuholen von der kgl. Polizeidirection, 1 Medaillon mit Photographie, abzuholen im Schanklokal Pfaffengasse 9.

r. **Marienburg**, 16. April. Der hiesigen **freiwilligen Feuerwehr** ist seitens der westpreußischen Feuersocietät eine **Beihilfe** von 100 Mk. zur Beschaffung einer neuen Handzugspritze mit sächsischem Normalgewinde bewilligt worden.

K. **Rosenberg**, 16. April. Bei der Staatsanwaltschaft zu Elbing ging ein aus Marienburg datirtes, mit N. N. unterzeichnetes Schreiben ein, welches verschiedene Verleumdungen und üble Nachreden gegen den Bürgermeister Hagen in Stuhm, in seiner Eigenschaft als Amtsanwalt, enthielt. Durch Schriftvergleichung wurde als Thäter der Geschäftsagent Wiens in Stuhm ermittelt. Wiens bestreitet, das Schriftstück angefertigt zu haben. Die als Schrift-Sachverständige vernommenen Herren Kanzleirath Frölich-Graudenz und Lehrer Zink-Erfurt waren indessen übereinstimmend der Meinung, daß Wiens das Schriftstück geschrieben. Hr. Zink giebt sogar in seinem Gutachten an, daß ihm in den 30 Jahren seiner Thätigkeit eine ähnliche charakteristische Schrift, wie die des Wiens, noch nicht vorgekommen sei. Am 24. Oktober v. J. verurtheilte die hiesige Strafkammer Wiens zu 6 Monaten Gefängniß. Gegen dieses Urtheil meldete der Verurtheilte die **Revision** an. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer. Interessant ist, daß in dem Erkenntniß des Reichsgerichts sich ein Widerspruch in Bezug auf den angezogenen § 164 des Strafgesetzbuches vorfindet, und es stellte daher die Strafkammer fest, daß nach dem Erkenntnisse des Reichsgerichts eine Verletzung des § 164 nicht nachgewiesen ist. Dagegen kam § 193 in Betracht, welcher in dem Urtheil vom 24. Oktober 1890 nicht genügend in Erwägung gezogen worden, nämlich, ob der Angeklagte etwa in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, oder ob er die qu. Beschuldigungen mit Absicht wissentlich falsch gemacht hätte. Nach der Beweisaufnahme stellte der Gerichtshof fest, daß berechtigte Interessen nicht vorlägen, sondern wissentlich falsche Anschuldigung, und es wurde daher Wiens wieder zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

Thorn, 16. April. In der Nacht zum 14. d. M. unternahm es der Käthnersohn Franz Müller in Leibitsch in Gemeinschaft mit einigen anderen, **polnische Auswanderer** heimlich auf einem Kahne über die Drewenz zu bringen. Ein russischer Grenzsoldat, welcher den Vorgang bemerkte, alarmirte durch einen Schuß die im Cordon befindlichen russischen Soldaten. Diese eilten herbei und nun entstand **zwischen den Soldaten und den Auswanderern** ein Ringen, in Folge dessen der Kahn umschlug. Die Insassen, 10 bis 12 an der Zahl, fielen ins Wasser und zwei Mädchen, Czelecka aus Miezeneck und Kaminska aus Brosowka, sowie ein Knabe ertranken. Müller wurde bei dem Kampfe so zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Auswanderer wurden mit ihren Helfern, auch dem schwerverletzten Müller, gestern früh nach der russischen Gerichtsstation Plock gebracht. Ein Leibitscher, namens Lipertowitz, rettete sich dadurch, daß er eine Stunde bis an den Hals im Wasser stehen blieb und wartete, bis alles ruhig war und er unbehelligt das Dorf erreichen konnte. — So meldet in wesentlicher Uebereinstimmung mit einem Telegramm der „Volksztg." die „Thorner Presse". Die „Th. Ostd. Ztg." bemerkt, daß derartige Gerüchte in Thorn coursirten, scheint dieselben aber noch nicht für bestätigt zu halten.

Königsberg, 16. April. Es ist, wie die „Ostpr. Ztg." hört, sehr wahrscheinlich, daß Königsberg im nächsten Monat in seinen Mauern den **Kaiser** begrüßen wird. Bekanntlich war für die Enthüllung des **Herzog Albrechtdenkmals** der 17. Mai, der erste Pfingstfeiertag, in Aussicht genommen. Neuerdings plant man eine Verschiebung der Enthüllung bis nach Pfingsten, da, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, der Kaiser, welcher gegen Ende Mai zur Jagd in Prökelwitz verweilen wird, nicht abgeneigt ist, der **Enthüllungsfeier persönlich beizuwohnen**. Definitive Entschlüsse sind jedoch noch nicht gefaßt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. April. Mit der **Niederlegung der Häuser an der Schloßfreiheit** dürfte es noch gute Weile haben. Man vermiethet augenblicklich zahlreiche leerstehende Wohnungen bis zum 1. April 1893, indem man sogar noch Hoffnung auf eine längere Miethsdauer macht. Für den Fall jedoch, daß der Abbruch der Häuser schon vor dem April 1893 erfolgt, wird ein Miethsabzug von zehn Procent bewilligt. Ehe die Regulirung des Platzes und die Aufstellung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. völlig vollendet ist, dürften wohl noch anderthalb Jahrzehnte vergehen.

* **[Die Troika-Geschichte]**, wie sie von den Kopenhagener „Politiken" erzählt war, wird in unseren Berliner Blättern als unrichtig bezeichnet.

Christiania, 14. April. Nachdem Schweden bereits seit längerer Zeit von der **Influenza** heimgesucht worden, ist diese Seuche nun auch in Norwegen wieder aufgetreten, wo sie namentlich stark in unserer Stadt grassirt. Hier allein wurden schon bis jetzt 894 Personen von der Krankheit ergriffen, eine ist gestorben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Essen, 17. April. Nach der „Rhein.-Westfäl. Zeitung" **strikt** seit heute früh auch die Belegschaft des Schachtes I der Zeche „**Eintracht**" Tiefbau in Stärke von 400. Die Gesammtzahl der Strikenden dieser Zeche beträgt nunmehr 1500

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. April.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	89,20	89,20
April-Mai	231,00	228,00	Ung. 4% Grd.	92,10	92,20
Sept-Oktbr	216,00	213,50	2. Orient.-A.	76,10	76,30
Roggen			4% russ. A. 80	99,20	99,20
April-Mai	190,25	188,00	Lombarden	51,40	51,90
Sept-Oktbr	178,00	176,20	Franzosen . .	109,00	108,90
Petroleum per 200 ℔			Cred.-Actien	164,10	164,60
			Disc.-Com. .	196,20	197,30
loco	23,40	23,40	Deutsche Bk.	154,90	155,20
Rüböl			Laurahütte .	123,75	124,00
April-Mai	62,20	61,70	Oestr. Noten	174,95	174,95
Sept.-Okt.	64,30	63,70	Russ. Noten	240,40	240,50
Spiritus			Warsch. kurz	239,90	240,30
April-Mai	50,60	50,90	London kurz	—	20,385
Juni-Juli	51,00	51,20	London lang	—	20,25
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5%		
3½% do.	99,10	99,20	SW.-B. g. A.	91,30	91,80
3% do.	85,90	86,00	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,60	105,60	Bank	—	—
3½% do.	99,20	99,20	D. Oelmühle	—	143,00
3% do.	85,80	86,00	do. Prior.	—	130,25
3½% westpr.			Mlaw. S.-B.	112,50	112,20
Pfandbr. .	96,70	96,75	do. S.-A.	72,60	72,50
do. neue . .	96,70	96,75	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,70	56,80	Stamm.-A.	89,50	89,00
5% do. Rente	93,20	93,10	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,90	86,70	Trk. 5% A.-A	90,40	90,20

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	186—230 M Br.	174-228 M bez.
hochbunt	126—134℔	185—228 M Br.	
hellbunt	126—134℔	184—225 M Br.	
bunt	126—132℔	182—223 M Br.	
roth	126—134℔	176—223 M Br.	
ordinär	120—130℔	167—220 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 177 M, zum freien Verkehr 128℔ 222 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 178 M bez., per Mai-Juni transit 178 M bez., per Juni-Juli transit 179 M bez., per Juli-August transit 172½ M Gd., per September-Oktober transit 169½ M bez., per Oktober-Novbr. transit 168 M Br., 167 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 181 M, unterpoln. 133 M, transit 132 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 182 M bez., transit 131 M Gd., per Mai-Juni inländ. 182 M bez., transit 131 M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 164½ M bez., transit 129 M bez., per Okt.-Nov. transit 128½ M Br., 128 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 155 M, kleine 103℔ 146 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 123—124 M bez., weiße Futter- transit 122 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 90—101 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 198—205 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 71½ M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,85—5,00 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68 M Gd., kurze Lieferung 68 M Gd., per April-Mai 68 M Gd., nicht contingentirt loco 48 M Gd., kurze Lief. 48 M Gd., per April-Mai 48 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,45—13,50 M Gd. nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer fest bei vollen Preisen, Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 121℔ 220 M, weiß 127℔ 228 M, Sommer- besetzt 119℔ 208 M, für polnischen zum Transit bunt Geruch 126/7℔ 177 M, bunt 125℔ 177½ M, gutbunt besetzt 123℔ 174 M, hellbunt 124/5℔ 180 M, 128℔ 182 M, hochbunt 126/7℔ 182 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 178 M bez., Mai-Juni transit 178 M bez., Juni-Juli transit 179 M bez., Juli-August transit 172½ M Gd., Septbr.-Oktober transit 169½ M bez., Oktbr.-November transit 168 M Br., 167 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 222 M, transit 177 M

Roggen nur inländischer 108℔ 175 M per 120℔ per Tonne gehandelt. Termine: April-Mai inländisch 182 M bez., transit 131 M Gd., Mai-Juni inländisch 182 M bez., transit 131 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 164½ M bez., transit 129 M bez., Oktober-Novbr. transf. 128½ M Br., 128 M Gd. Regulirungspreis inländischer 181 M, unterpolnischer 133 M, transit 132 M — **Gerste** ist gehandelt inländ. kleine 103℔ 146 M, große 110℔ 155 M per Tonne.

Erbsen polnische zum Transit Mittel- 123, 124, 125 M, Futter- 122 M per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit 97, 98, 99, 100, 101 M, bunt 90 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** poln. zum Transit gelbe 81 M, blaue 65 M per Tonne bez. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer 198—205 M per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth 35¾ M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel 4,85, 4,95 M, grobe 5 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 68 M Gd., kurze Lieferung 68 M Gd., per April-Mai 68 M Gd., nicht contingentirter loco 48 M Gd., kurze Lieferung 48 M Gd., April-Mai 48 M Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. April. Wind: W.

Angekommen: Eclipse (SD.), Dettmer, Swinemünde, leer. — Oscar (SD.), Schröder, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Emma (SD.), Krützfeldt, Rouen, Melasse. — William (SD.), Aberg, Stockholm, Getreide.

17. April. Wind: SW.

Angekommen: Sophie (SD.), Hansson, Gothenburg, leer.

Gesegelt: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Hoffnung, Brinckmann, Garstondock, — Bernhardine, Brünzow, Nantes, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

16. April.
Schiffsgefäße.
Stromauf: 14 Kähne mit Kohlen.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. April. Wasserstand: 2,06 Meter.
Wind: NW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Graudenz nach Nieszawa: Joh. Droschkowski, 1 Kahn, — M. Droschkowski, 1 Kahn.

Von Piechel nach Nieszawa: Scholla 1 Kahn, — Lengowski, 1 Kahn.

Von Fordon nach Nieszawa: Posiadly, 1 Kahn.

Stromab:

Greiser, 1 Güterdampfer, Nower, Wloclawek, Danzig, 107 100 Kgr. Weizen, 16 065 Kgr. Erbsen, 12 750 Kgr. Wicken, 15 100 Kgr. Lupinen, 350 Kgr. Thymothee.

J. Kopczinski, 1 Kahn, Herzberg, Nieszawa, Thorn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Kopczinski, 1 Kahn, do., do., do., 30 000 Kgr. Feldst.

Meteorologische Depesche vom 17. April.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. . .	768	still	—	bedeckt	8	
Aberdeen	766	NW	3	wolkig	7	
Christiansund . . .	773	SSO	2	halb bed.	6	
Kopenhagen. . . .	757	SO	2	Regen	5	
Stockholm.	761	OSO	2	bedeckt	3	
Haparanda	765	NW	2	wolkenlos	—2	
Petersburg	764	O	1	bedeckt	3	
Moskau	764	ONO	1	bedeckt	3	
Cork, Queenstown	768	NW	3	bedeckt	9	
Cherbourg.	766	W	4	heiter	10	
Helder	755	WNW	5	bedeckt	5	
Sylt	753	SO	1	halb bed.	4	1)
Hamburg	756	SW	1	Regen	4	
Swinemünde . . .	757	SSO	3	Dunst	5	2)
Neufahrwasser . .	761	SSW	2	bedeckt	6	3)
Memel	763	SSO	2	halb bed.	5	
Paris.	765	W	2	wolkig	8	
Münster	758	W	4	Regen	2	
Karlsruhe	762	SW	9	Regen	8	
Wiesbaden	760	W	2	wolkig	6	4)
München.	763	SW	4	bedeckt	5	
Chemnitz.	760	SSW	5	wolkig	6	
Berlin	758	S	3	bedeckt	6	5)
Wien	765	W	2	heiter	6	
Breslau	762	S	2	wolkig	6	
Ile d'Aix	769	S	1	Nebel	8	
Nizza	765	NO	4	wolkenlos	10	
Triest.	764	still	—	wolkig	13	

1) Nachts starker Regen. 2) Nachts Regen. 3) Nachmittags Regen. 4) Gestern Nachts und heute Regen. 5) Früh Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung Centraleuropas steht unter dem Einflusse einer Depression, deren Kern über der Helgoländer Bucht liegt. Das barometrische Maximum im Westen hat sich wenig verändert. Bei im Norden schwachen, im Süden lebhaften, vorwiegend südlichen bis westlichen Winden ist das Wetter in Deutschland trübe und durchschnittlich etwas wärmer, vielfach ist Regen gefallen. Da der höchste Luftdruck, auch die höchste Temperatur auf der Westseite des Minimums liegt, so ist Fortbewegung dieser nach südlicher Richtung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
16	4	761,8	+ 9,0	WSW. leicht; bewölkt.
17	8	760,4	+ 6,5	SSW. leicht; bewölkt.
17	11	759,6	+ 11,8	SSO. mäßig; bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere theure hochverehrte Mutter, Großmutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau

Mathilde Schmidt,
geb. Richau,
im 68. Lebensjahre.

Danzig, den 17. April 1891.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt vom Trauerhause aus am Montag, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, nach dem St. Barbara-Kirchhofe.

Heute Mittag 12 Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann, unser theurer Vater

Carl Anton Karpinski
in seinem 69. Lebensjahre.

Renneberg, den 16. April 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Exporte findet Montag, den 20. d. Mts., Morgens 8 Uhr, nach der Pfarrkirche zu Oliva statt. Daselbst Requiem und Beerdigung auf dem Kirchhofe zu Oliva.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Richter** in Danzig, Langgasse 49, wird heute am 16. April 1891, Nachmittags 7 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Georg Lorwein** von hier, Hundegasse 128, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 25. Mai 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 13. Mai 1891,
Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 8. Juni 1891,
Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 43, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 13. Mai 1891 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI
zu Danzig. (7666

Nach Glasgow

ladet Anfang Mai Dampfer „Minerva". Güter-Anmeldungen erbitten (7609
Aug. Wolff & Co.

Nach Bremen

ladet circa 25. April Dampfer „Jupiter". Güter-Anmeldungen erbitten (7609
Aug. Wolff & Co.

Cösliner Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 17. April cr., a M 1,
Loose der **Elbinger Ausstellungs-Lotterie** à 1 M,
Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Schneidemühle Pferde-Lotterie** à M 1,
Loose der **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie** a M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.
NB. Der Verkauf der Cösliner Loose wird bald geschlossen.

Leihbibliothek

von Emma Duske, jetzt Jopengasse Nr. 10. (6706

Ein Lehrer ertheilt Unterricht in Französisch und Englich. Auch nimmt derselbe 1—2 Schüler in Pension. Näheres Breitgasse Nr. 101, 2 Treppen. (7409

Gothaer Cervelatwurst,
in vorzüglicher Qualität,
amerik. Pökelfleisch,
1 ℔-Dose 80 ₰, 2 ℔-Dose engl. 1,20 M.
Ochsenzungen,
in Büchsen fertig zum Aufschnitt,
Quaglio's Bouillonkapseln,
zur schnellen und bequemen Bereitung einer guten Bouillon empfiehlt (7658
Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

Erd- u. Metallfarben,

trocken und in Oel abgerieben,
englische Wagenlacke
von Harland u. Son, London, Verkauf zu Fabrikpreisen,
Bernstein- und Copallacke
für Fußböden, erstere gleich mit Farbe, innerhalb 24 Stunden hart trocknend, (7581
Blattgold, Blattsilber und Broncen,
Horn-Maler- und Mauer-Pinsel,
Streichbürsten,
Stahlspachtel etc.,
Leinölfirniß, garantirt rein laut chemischer Untersuchung,
Terpentinöl, Kienöl etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

Gelegenheitsgedichte
ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, Baumgartsche Gasse 34[III].

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines Sohnes unter derselben Firma

Wiener Blumen-Halle Gustav Kohls

mit demselben Personal und unter derselben Leitung weiterführen werde. Daher bitte ich ein hochgeschätztes Publikum mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
W. Kohls.

Danzig, den 16. April 1891. (7549

Neuheiten in Sonnen-Schirmen

in bekannt größter Auswahl
zu billigsten Fabrikpreisen.

Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail. (7661

Zu
Promenaden-Kleidern
empfehlen
unsere guten Qualitäten
Wollenstoffe,
einfarbig und carrirt,
sowie
Mousselines de Laine,
hell- und dunkelfarbig,
in reizenden Mustern
zu sehr billigen Preisen.
Domnick & Schäfer,
63, Langgasse 63.
(7640

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden
in der alleinigen Niederlage bei
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Alten fetten Werderkäse
empfiehlt
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (7641

Maitrank täglich frisch angestellt, a Fl. 1 M, sowie guten Tisch- und Bowlen-Mosel, a Fl. 80 ₰ incl. Glas empfiehlt die Weinhandlung
C. H. Kiesau.

Thee's

in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in **bekannter Güte** zu billigsten Preisen.

Vanille,
aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl und sehr billig.
Vanille-Pulver / **Vanille-Essenz** } aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamkeit und Bequemlichkeit.
Hermann Lietzau's
Drogerie zur Altstadt,
Holzmarkt 1. (7644

Liefere den Danziger Herrschaften wöchentlich einmal frei ins Haus
hochfeine Tischbutter
zum Preise von M 1,10 p. Pfd.
Bestellungen an
Dom. Domachau p. Praust.

---

8 Brodbänkengasse 8.
Täglich frische feinste Centrifugen-Tafelbutter, feinste selbstgefertigte Land-Leber-Trüffel-, Sardellen-, Blut- u. Cervelatwurst, der Gothaer nicht nachstehend, empfiehlt (6523
G. Meves.

Zur Saat
offerirt echte Dabersche Kartoffeln
Brodbänkeng. 30.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch, per ℔ 1,30 u. 1,20 M empfiehlt **C. Bonnet,** Melzergasse Nr. 1. (7544

Feinste Centrifugen-Tafelbutter, à ℔ 1,10 M, sendet zweimal wöchentlich ins Haus
Dom. Mahlkau.
Bestellungen Hundegasse 23[1] bei **Willers.** (7529

Schwarze 1/2 Seidene
Damen-Strümpfe,
Gelegenheitskauf, nur 1,50,
Electra-Schweiß-Socken,
unübertroffen, Paar 1,00,
Electra-Strümpfe 1,50 empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5. (7653

Corsets
über 300 Dtz. auf Lager, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen aus.
G. Böttcher,
Portechaisengasse 1,
Corsetfabrik.

Die Holz-Jalousienfabrik



von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72 empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Knopfstiefel
für Damen, aus feinstem genärbtem Kalbleder, Glace-, Ziegen- und Chevreauxleder aus der weltberühmten Fabrik von **Otto Herz u. Co.** in Frankfurt a. M. empf. zu soliden Preisen (7654
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9.

Herrenstiefel,
für jeden Fuß passend, in allen Facons, mit hohen u. englischen Absätzen, empfiehlt in großer Auswahl vorräthig und nach Maaß
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9.



Schwarze Tuche,
Croisés, Kammgarne und Buckskins
zu Einsegnungs-Anzügen
empfiehlt in besten Qualitäten und größter Auswahl
zu billigsten festen Preisen
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail.
| Musterkarten. | Gegründet 1831. | Musterkarten. |





Nähmaschinen
für Familien und Handwerker.
Billigste Preise. Theilzahlungen.
Fahrräder,
Wasch- u. Wringemaschinen,
kauf- und leihweise.
Reparatur-Werkstatt.
A. Best,
Langenmarkt Nr. 35,
im früheren Laden v. N. T. Angerer
General-Agentur der Stoewerschen Nähmaschinen-Fabrik.

A. Herrmann, Handschuh-Geschäft,

Matzkauschegasse
empfiehlt für die Frühjahrs-Saison:
Glace-Handschuhe
jeder Art von einfachster bis feinster Qualität.
Specialität: Ziegenleder-Handschuhe
von vorzüglicher Haltbarkeit,
Sommer-Handschuhe in Seide, Zwirn etc.
nur bestes Fabrikat zu sehr billigen Preisen.
Sehr große Auswahl
modernster Cravatten und Shlipse. Tragbänder, Kragen, Manschetten, Knöpfe, Nadeln und Fensterleder.
Vorzügliche Handschuhwäsche. (7662

Glacée-Handschuhe
in Echt Ziegenleder, 4 Knopf, M 3,—,
- prima Lammleder, 4 - - 2,—,
Herren-Handschuhe
von M 1,50 bis 3,50 empfiehlt (7664
H. Liedtke, Langgasse 26.



Verzinkte Drahtgeflechte
in allen gangbaren Breiten und Maschenweiten,
schwarze Drahtgewebe, blaue Drahtgaze,
verzinkten Stachel-Zaundraht,



platten Zaundraht, roh u. verzinkt, empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5. (7303

Corsetts,
nur neue gutsitzende Facons,
von M 1,50 bis M 7,50 in großer Auswahl
empfiehlt (7665
H. Liedtke, Langgasse 26.

Feldbahnfabrik
Orenstein & Koppel,

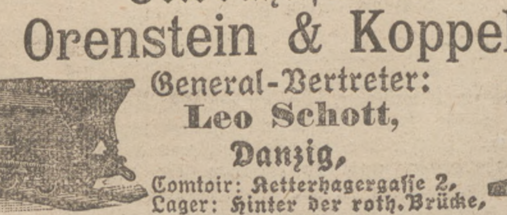


General-Vertreter:
Leo Schott,
Danzig,
Comtoir: Ketterhagergasse 2,
Lager: Hinter der roth. Brücke,
empfiehlt
neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen und Lowries, transp. Gleise, Weichen, Drehscheiben, Stahlradf. etc. zu Kauf und zu Miethe. Coulante Zahlungsbeding. Achslager, Weißlagermetall, Schienennägel, Laschenbolzen, Schrauben etc. stets auf Lager.
Fabriken in Berlin u. Dortmund. Filialen in Bromberg und Königsberg i. Pr., Hamburg, Breslau, Stuttgart, Cöln a. Rh., Prag II. (7639

Brauerei Ponarth (Schifferdecker)
Königsberg i. Pr.

Das Bier obiger Brauerei als **Münchener** und **März-Bier** zum Preise von 10 ₰ für die Flasche empfiehlt die alleinige Niederlage von (6524
Oscar Voigt, Hotel de Petersburg.







Selterser- und Soda-Wasser
in Syphons, Patentflaschen etc.,
Limonade gazeuse.
Natürliche und künstliche Mineralbrunnen:
Adelheid, Biliner, Eger, Emser, Friedrichshaller, Hunyadi Janos, Karlsbader, Kissinger, Kronenquelle, Marienbader, Pyrmonter, Salzbrunn, Vichy, Wildunger 1891er Füllung
empfiehlt billigst (7648
F. Staberow, Poggenpfuhl 75.

Nachdem ich das Grundstück Karpfenseigen Nr. 2, neben meinem jetzigen Grundstück Nr. 1, mit der darin befindlichen
Danziger Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
von Herrn Ingenieur **Rudolph Kohn** käuflich erworben, und das Geschäft wie bisher unter meiner Leitung weiter führe, so bitte ich die hochgeehrten Damen und Hausfrauen Danzigs, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Mein Bestreben soll dahin gehen, saubere Wäsche, pünktliche Beförderung, billige Preise.
Danzig, den 17. April 1891. (7614
Hochachtungsvoll
Julius Mietzker, Karpfenseigen Nr. 1 und 2.

Weizenschrotbrod!!!
empfiehlt täglich frisch
Gehrke's Conditorei,
Jopengasse 26.

Schilder
in allen Ausführungen liefert die Cristallgrabplatten- und Schilder-Fabrik Vorstädt. Graben 46.

Export-Säcke
jeder Art, Qualität u. Größe, zu Mehl, Kleie, Getreide, Zucker, Sämereien, Wolle, Kartoffeln, Gyps, Cement, Häcksel etc. etc. empfiehlt zu den billigsten, zeitgemäßen Marktpreisen
P. Bertram,
Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik, Sack- u. Plan-Verleih-Geschäft, Jute-Waaren,
Danzig,
Milchkannengasse Nr. 6.

Ungewaschene Wollen
kauft und bittet anzustellen
W. Jacobsohn,
Danzig, Breitgasse Nr. 79.

Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei
offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u.
Hundegasse 102.

Milch.

Größere und kleinere Posten Milch, entweder per Bahn oder hier vor Käufers Thür zu liefern, kauft die
Danziger Meierei.

Eine Erdlomme, in ziemlich gutem Zustande, 14 kbm Erde tragend, hat zu verkaufen
C. Lindenau (7621
in Fischerskampe bei Elbing.

Southdown-Vollblut-Heerde
Lulkau,
b. Bahnhof Ostaszewo
Kreis Thorn.
Die Böcke werden jederzeit freihändig verkauft.
Prospecte auf Verlangen.
Der gerichtliche Gutsverwalter.

---

100 Ctr. blaue sehr gute
Saatlupinen
sowie mehrere hervorragend schöne
Bullkälber
(Holländer Race) zur Zucht offerirt
Rittergut Domachau
per Praust (7622

Ein Gut von ca. 400 Morgen in Westpreußen, 15 Minuten von einer Eisenbahnstation gelegen, ist sofort zu verkaufen eventl. auch unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Schriftl. Meldungen sub 6489 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Das 3½ Hufen gr. Schumachersche Grundstück in Schmerblock, Danziger Werder, kommt wegen Erbregulirung am 23. d. M. in Danzig, Pfefferstadt, im Gerichtszimmer zur Versteigerung. Sehr gutes Land, gute Geb., g. übercomplettes lebendes, sowie todtes Inventar vorhanden.
Einige der Erben.

Ein leichtes
Ponny-Fuhrwerk
(Jagdwagen) möglichst complett, event. auch in einzelnen Theilen, wird zu kaufen gesucht.
Adr. u. 7600 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein alterthümlicher Schrank zu Tafelgeschirr und eine engl. Achttageuhr sind z. verk. in Elbing, Traubenstr. 1, part., rechts.

Ein starkes Pferd, 6 Jahre alt, 1- und 2spännig gefahren, ist zu verkaufen Mattenbuden 31.

Eis. Geldschrank mit Flügelthüren und Stahlpanzertresor, sowie einthürige, offerirt billigst **Kopf,** Matzkauschegasse 10.

Baugelder
für Danzig und Umgegend offerirt
John Philipp,
Hundegasse 100.

Erbschaften, Hypotheken
kauft unter coul. Bedingungen. Incasso von Schuldforderungen unt. Gewährung von Vorschuss.
Josef Riess,
Bank-Geschäft, Berlin, Dragonerstr. 15. (7483

---

30 000 Mark
suche erststellig auf eine concess. Apotheke mit Garten u. 8 Morg. bestem Boden im hiesigen Kreise. **Arnold,** Kr.-Tax., Sandgrube 37.

Gesucht zur 1. Stelle 5000 M auf meine 2 Häuser mit 4 Morgen Garten, Schidlitz 227, links der Schule, Wittwe Banke.

Ein tüchtiger
Uhrmachergehilfe
von sogleich gesucht. (7650
F. Ruppert,
Neustadt Westpr.

Die Verwaltung von Grundstücken übernimmt e. sehr prakt. Geschäftsmann geg. b. Provision. Gefl. Offerten unter Nr. 7625 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Associe-Gesuch.
Für e. Fabricationsgesch. ohne Concurr. daſ., w. e. Theilhaber mit 5 bis 6000 M gesucht.
Offerten unter Nr. 7616 in der Expedition dieser Zeitung einzur.

Ein Lehrling,
gegen monatliche Remuneration, kann sich melden. (7649
Ludwig Sebastian.

Ein gebildeter junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen oder in derselben weitere Kenntnisse erwerb. will, find. Stell. als Eleve i. Gr. Roebern b. Elbing.

Maschinenmeister
für Anfang Mai sucht die Buchdruckerei von (7619
Ernst Lambeck
in Thorn.

Ein Kaufmann wünscht die Führung von Geschäftsbüchern zu übernehmen.
Adressen unter Nr. 7624 an die Exped. d. Z. erbeten.

Ein älteres Mädchen, welches keine Arbeit scheut, möchte gern gegen geringen Lohn in e. feineren Haushalt beschäftigt werden. Meldungen unter 7612 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine gebild. j. Dame sucht für die Saison auf Westerplatte e. Mitbewohnerin. Offerten unt. Nr. 7647 in der Expedition d Zeitung erbeten.

Hundegasse 60
ist d. Ober-Saaletage v. 6 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder 1. Juli zu vermiethen. (7657

---

1 g. möbl. V.-Zimm. m. Pens. t. an 1 H. z. verm. Vorst. Graben 19[1].

Fleischergasse 41[1] ist e. gut möbl. Zimmer an e. Herrn z. verm.

Mattenbuden 31, 2 Treppen ist Fortzugs wegen eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör von sof. billig zu vermiethen. (7471

Eine hochfeine möblirte
Garçonwohnung
ist sofort resp. 1. Mai cr. zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 20, part.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Montag, den 20. April cr., Abends 8 Uhr,
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Bericht über die Revision der Jahresrechnung pro 1890 und Entlastung des Vorstandes. Von 7½ Uhr an Kasse und Aufnahme. Behufs Revision der Bibliothek findet die letzte Bücherausgabe Freitag, den 24. April statt. (7655
A. Winkler, Vorsitzender. **M. Fischer,** Schriftführer.

Danziger Tattersall.
Freitag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr präcise,
Reiten des Club „Sporn".

Die gemeinsame Fahrt nach Berlin III. Kl.
(Preis 11 M) findet b. gen. Beteil. Montag, d. 20. hjs. m. d. Pers.-Zug 7,46 Abds. statt. Anm. s. im Laufe des morg. Vorm. z. rich. an **Wieck,** stud. phil., 7667) Langgarten 86.

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.
Sonntag, den 19. April 1891:
Großes Concert
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr,
Kassenöffnung 5 Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.
Carl Bodenburg.

Stadt-Theater
Sonnabend: Außer Abonnement. Bei halben Opern-Preisen. **Der arme Jonathan.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, Bei halben Opernpreisen. **Hugos Verhältnisse.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr. **Der Feldprediger.**
Montag: Außer Abonnement. Erstes Gastspiel des königlichen württembergischen Hofschauspielers August Junkermann. **Onkel Bräsig.**
Dienstag: Außer Abonnement. Abschieds-Benefiz und letztes Auftreten von Jenny von Weber. **Das Glöcklein des Eremiten.** Hierauf: **Kurmärker und Picarde.**
Mittwoch: Bleibt das Stadt-Theater geschlossen.
Donnerstag: Außer Abonnement. Zweites Gastspiel des königlichen württembergischen Hofschauspielers August Junkermann. **Hanne Nüte un de lütte Pudel.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18855 der Danziger Zeitung.

Freitag, 17. April 1891.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 16. April.

Die zweite Berathung der **Landgemeindeordnung** wird fortgesetzt.

Nach § 126 der Vorlage können die Landgemeinden und Gutsbezirke mit benachbarten Landgemeinden und Gutsbezirken zur gemeinsamen Wahrnehmung einzelner Angelegenheiten verbunden werden nach Anhörung der betheiligten Gemeinden und Gutsbesitzer, sowie des Kreisausschusses und des Bezirksausschusses, wenn sie damit einverstanden, und auch gegen ihren Widerspruch, wenn das öffentliche Interesse diese Verbindung erfordert.

Nach dem Antrage der Commission soll der Beschluß des Kreisausschusses dazu erforderlich sein, wenn die Betheiligten einverstanden sind. Ist ein solches Einverständniß nicht zu erzielen, so kann, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt, der Oberpräsident den Verband bilden, nachdem die Zustimmung der Betheiligten durch Beschlußverfahren des Kreisausschusses ersetzt worden ist.

Abg. **v. Huene** (Centr.) beantragt, für die Bildung von Schulgemeinden besondere gesetzliche Regelung vorzubehalten.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) beantragt, die Bestimmung, wonach bei Verbindung von Landgemeinden und Gutsbezirken mit Stadtgemeinden der Bezirksausschuß an die Stelle des Kreisausschusses tritt, in diesem § 126 zu streichen und als besonderen § 135 a an den Schluß des Titels zu stellen.

Abg. **v. Heydebrand** (conf.): Meine Freunde werden entsprechend dem abgeschlossenen Compromiß für den § 126 stimmen; sie können auch nicht für den Antrag v. Huene stimmen.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) spricht gegen den Antrag v. Huene und empfiehlt seinen Antrag, der lediglich eine redactionelle Bedeutung habe.

Minister **Herrfurth**: § 126 ist Gegenstand des Compromisses gewesen, an welchem ich nicht rütteln will. Mit dem Antrag v. Zedlitz bin ich einverstanden. Den Antrag Huene, der ja eigentlich nicht in dieses Gesetz gehört, bitte ich an den Schluß unter die Uebergangsbestimmungen zu stellen.

Abg. **v. Huene** zieht darauf seinen Antrag an dieser Stelle zurück.

§ 126 wird nach dem Antrage v. Zedlitz angenommen; ebenso ohne Debatte die §§ 126a, 127—135.

Der V. Titel: Aufsicht des Staates (§ 136—141) wird ohne Debatte angenommen.

Der VI. Titel (§ 142—144) enthält die Ausführungen und Uebergangsbestimmungen. Nach § 142 tritt das Gesetz mit dem 1. April 1892 in Kraft.

Die Commission hat folgenden Zusatz gemacht und zwar als Absatz 3 und 4:

Privatrechte dürfen durch dieses Gesetz nicht entzogen oder geschmälert werden. Oeffentlich rechtliche Verhältnisse, welche auf besonderem Titel beruhen, bleiben insoweit in Kraft, als diese Titel von den bisherigen allgemeinen und besonderen gesetzlichen Vorschriften, Ordnungen, Gewohnheitsrechten und Observanzen abweichende Bestimmungen enthalten. Eine solche Abweichung wird nicht vermuthet.

Die bereits bestehenden Ortsstatuten, allgemeinen Gewohnheitsrechte und Observanzen bleiben, soweit dieses Geses ortsstatutarische Regelung zuläßt, einstweilen längstens auf 3 Jahre in Kraft.

Hierzu liegt vor der bei § 126 zurückgezogene Antrag v. Huene, wonach das Gesetz auf die Schulverbände keine Anwendung finden soll.

Nach dem von der Commission gemachten Zusatz beantragt:

1. Abg. **Avenarius** (nat.-lib.), den Abs. 3 zu streichen und im Abs. 4 hinter „die" einzuschalten „bei Verkündigung dieses Gesetzes".

2. Abg. **Schmidt-Warburg** (Centr.): In dem Abs. 3 statt der Sätze 2 und 3 folgenden Satz zu setzen: „Oeffentlich rechtliche Verhältnisse, welche erweislich nicht auf Rechtsnormen (gesetzlichen Vorschriften, Gewohnheitsrechten, Observanzen), sondern auf besonderem Titel beruhen, bleiben in Kraft."

3. Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.): Den Eingang des dritten Absatzes folgendermaßen zu fassen: „Rechte und Pflichten, welche auf besonderen Titeln des öffentlichen Rechts beruhen, bleiben insoweit" u. s. w. wie in den Commissionsbeschlüssen.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) empfiehlt die Ablehnung des Antrages v. Huene und bittet um Annahme seines Antrages zum Absatz 3.

Minister **Herrfurth** empfiehlt die Annahme des Antrages v. Huene, der nothwendig sei, weil es sicher sei, daß das Volksschulgesetz nicht zu Stande kommt. Bezüglich des Zusatzes, welchen die Commission gemacht hat, empfiehlt der Minister in erster Linie den Antrag Avenarius, in zweiter Linie den Antrag v. Zedlitz.

Abg. **Krause** (nat.-lib.) tritt für die Anträge Avenarius ein; wenn der dritte Absatz aufrecht erhalten würde, dann würde zwar vieles Alte bestehen bleiben, aber es sei nicht immer alles Alte gut.

Abg. **Rickert**: Wir werden wie in der Commission so auch heute für Streichung des Absatzes 3 stimmen, da er nur Verwirrung bringt. Wir hoffen, daß es hierbei nicht so bedenklich sein wird, für die Regierungsvorlage einzutreten, wie bei § 2, da der Minister selbst heute noch die Regierungsvorlage vertheidigt. Unsere Haltung bei § 2 hat man uns, obwohl wir uns für den Regierungsvorschlag erklärten, gar so ausgelegt, als ob wir der Landgemeindeordnung Hindernisse bereiten wollten. Ich glaube, auch der Minister wird zugeben müssen, daß wir von Anfang an die Regierungs-Vorlage unterstützt haben in der Commission und hier, daß wir die größte Enthaltsamkeit in Reden und Anträgen geübt haben, um eine Verschleppung zu verhüten. Ein Freund zeigt mir eben mehrere Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", welche uns in geradezu lächerlicher Weise als Gegner der Landgemeindeordnung bezeichnet, die das Werk vereiteln wollten. Ich würde von solcher lächerlichen Behauptung gar keine Notiz nehmen; seitdem Fürst Bismarck zurückgetreten, hat dies Blatt gar keine Bedeutung mehr; ich lese es auch nicht. Ich erwähne es auch nur, um dem Minister Gelegenheit zu geben, zu erklären, ob es wahr ist, was durch die Zeitungen geht, daß es der „Nordd. Allg. Ztg." wieder gelungen ist, die officiöse Stellung zu erhalten, die sie unter dem Fürsten Bismarck hatte. Auch wenn dies der Fall sein sollte, würden jene uns betreffenden, der Wahrheit und den Thatsachen geradezu ins Gesicht schlagenden Artikel ganz gleichgiltig sein. Uns interessirt nur die Stellung der Regierung zu diesem Blatt. Nach der Erklärung des jetzigen Reichskanzlers könnte man alles andere eher erwarten, als daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wieder in Gnaden aufgenommen sei. Die erwähnten Artikel derselben über uns tragen genau denselben hetzerischen und verleumderischen Charakter wie früher. Was jede Partei thut — daß sie ihren Standpunkt darlegt und durch Anträge zum Ausdruck bringt, wird uns hier als Manöver zur Last gelegt, um die Landgemeindeordnung zu vereiteln. Ich würde es um der Regierung willen bedauern, wenn wir wieder eine officiöse Hetzpresse erhalten würden. Die Frage hat also für uns nur insofern ein Interesse: ist die „N. A. Z." wirklich wieder in die Stellung avancirt, die sie unter dem Ministerium Bismarck hatte? Vielleicht antwortet der Minister. Im übrigen werden wir alles thun, um eine Verschleppung des Reformwerkes zu verhindern und werden daher auch dafür stimmen, daß die dritte Lesung schon Montag beginnt. Wir bitten aber den Präsidenten, um den Conservativen Zeit zu lassen, morgen und übermorgen für die Vorberathungen freizugeben. Unsere Hoffnungen auf dieses Haus sind immer schwächer geworden. Es ist wunderbar — aber nach dem, was wir in den letzten Tagen hören, kann es so kommen, daß das Herrenhaus vielleicht die schlimmsten Aenderungen, die dieses Haus beschlossen hat, herausbringe. Dahin sind wir gekommen. Wir werden die Landgemeindeordnung wenn irgend möglich annehmen, nicht als Ultimatum, sondern als Anfang einer besseren Zukunft auch für das platte Land. (Lebhafter Beifall links.)

Minister **Herrfurth**: Gegenüber der Provocation des Abg. Rickert nehme ich keinen Anstand zu erklären, daß der erwähnte Artikel der Nord. Allg. Ztg. ebenso wie die früheren Artikel derselben mir ganz fremd sind und keinerlei Beziehung zwischen der Nord. Allg. Ztg. und mir irgendwie besteht. (Beifall links).

§ 142 wird darauf mit dem Antrag Zedlitz und dem zweiten Antrage Avenarius, sowie dem Antrage v. Huene angenommen; ferner die §§ 143, 144.

Damit ist die zweite Berathung der Landgemeindeordnung erledigt. Die dritte wird in der nächsten Sitzung (**Montag**) beginnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—224. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 190—198, russ. loco ruhig, 136—140. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 62. — **Spiritus** flau, per April-Mai $35\frac{1}{2}$ Gd., per Mai-Juni $35\frac{3}{4}$ Gd., per Juli-August $36\frac{3}{4}$ Gd., per Septbr.-Oktbr. $37\frac{1}{2}$ Gd., **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — **Wetter**: Regnerisch.

Hamburg, 16. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per April $13{,}77\frac{1}{2}$, per Mai $13{,}77\frac{1}{2}$, per August 13,90, per Dezember $12{,}72\frac{1}{2}$. Matt.

Hamburg, 16. April. **Kaffee.** Good average Santos per April $86\frac{1}{2}$, per Mai $85\frac{1}{2}$, per Septbr. $80\frac{1}{2}$, per Dezember $72\frac{1}{4}$. Behauptet.

Bremen, 16. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40. Fest.

Havre, 16. April. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 106,25, per Septbr. 101,25 per Dezembr 91,00. Schleppend.

Frankfurt a. M., 16. April. Effecten-Societät. (Schluß). Creditactien $262\frac{7}{8}$, Franzosen $217\frac{1}{2}$, Lombarden $101\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldrente 92,00, Gotthardtbahn 155,20, Disconto-Commandit 197,40, Dresdener Bank 147,70, Laurahütte 124,20, Gelsenkirchen 156,60. Still.

Wien, 16. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $92{,}47\frac{1}{2}$, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 92,45, 4% Goldrente 111,00, do. ung. Goldrente 105,30, 5% Papierrente 101,40, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 161,75, Länderbank 218,60, Creditactien $300{,}62\frac{1}{2}$, Unionbank 238,50, ungar. Creditactien 344,00, Wiener Bankverein 114,50, Böhm. Westbahn 350, Böhm. Nordbahn 204, Busch. Eisenbahn 493,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 220,25, Nordbahn 2785,00, Franzosen 248,25, Galizier 213,50, Lemberg-Czern. 245,00, Lombarden 117,50, Nordwestbahn 211,00, Pardubitzer 179,75, Alp.-Mont.-Act. 96,30, Tabakactien 160,00, Amsterd. Wechsel 96,25, Deutsche Plätze $57{,}12\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 116,50, Pariser Wechsel 46,15, Napoleons 9,24, Marknoten $57{,}12\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1{,}37\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 16. April. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 257. Roggen per Mai 179—180, per Oktober 170—169.

Antwerpen, 16. April. **Weizen** höher. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** begehrt.

Antwerpen, 16. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{3}{8}$ bez. und Br., per April $16\frac{1}{4}$ Br., per Mai 16 Br., per Juni $16\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Dezember $16\frac{5}{8}$ Br. Fest.

Paris, 16. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** träge, per April 30,20, per Mai 30,10, per Mai-August 29,90, per Sept.-Dezbr. 29,40. — **Roggen** ruhig, per April 19,20, per Sept.-Dez. 19,40. — **Mehl** träge, per April 65,00, per Mai 64,60, per Mai-August 64,60, per Septbr.-Dezember 64,60. — **Rüböl** ruhig, per April 75,50, per Mai 76,00, per Mai-Aug. 76,75, per Sept.-Dezbr. 79,00. — **Spiritus** behpt., per April 42,00, per Mai 42,50, per Mai-August 43,00, per Sept.-Dezbr. 41,75. — **Wetter**: Schön.

Paris, 16. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,05, 3% Rente $94{,}87\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ % Anl. $105{,}87\frac{1}{2}$, 5% ital. Rente 93,90, österr. Goldr. $97\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldrente $92{,}62\frac{1}{2}$, 3. Orientanleihe 78,18, 4% Russen 1880 100,40, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 496,56, 4% span. äußere Anleihe $75\frac{5}{8}$, conv. Türken 19,10, türk. Loose 75,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 421,25, Franzosen 542,50, Lombarden 275,00, Lomb. Prioritäten 328,75, Banque ottomane 613,75, Banque de Paris 811,25, Banque d'Escompte 516,25, Credit foncier 1257,50, do. mobilier 406,25, Meridional-Actien 685,00, Panamakanal-Actien 35,00, do. 5% Obligat. 26,25, Rio Tinto-Actien 588,75, Suezkanal-Actien 2500,75, Gaz Parisien 1390, Credit Lyonnais 782,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 585, Transatlantique 575,00, B. de France —, Ville de Paris de 1871 406,00, Tab. Ottom. 348,00, $2\frac{3}{4}$% engl. Consols $96\frac{3}{8}$, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel kurz 25,22, Cheques a. London $25{,}23\frac{1}{2}$, Wechsel Wien kurz 214,25, do. Amsterdam kurz 206,37, do. Madrid kurz 486,50, C. d'Esc. neue 620, Robinson-Act. 66,25. Neue 3% Rente 93,47.

Paris, 16. April. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 226 922 000, do. in Silber 1 243 910 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 820 235 000, Notenumlauf 3 179 643 000, Laufende Rechnung d. Priv. 327 183 000, Guthaben d. Staatsschatzes 197 350 000, Gesammt-Vorschüsse 289 720 000, Zins- u. Discont-Erträgn. 10 369 000 Frcs. — Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 77,70.

London, 16. April. **Bankausweis.** Totalreserve 12 997 000, Notenumlauf 24 761 000, Baarvorrath 21 309 000, Portefeuille 30 639 000, Guthaben der Privaten 29 356 000, do. des Staates 7 709 000, Notenreserve 11 981 000, Regierungssicherheiten 11 338 000 Pfd. Sterl.

— **Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven** 34 7/8 gegen 34 1/2 in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 158 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 26 Mill.

London, 16. April. Engl. 2 3/4 % Consols 96 5/16, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92 7/8, Lombard. 11 15/16, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 99, conv. Türken 18 7/8, österr. Silberrente 79 3/4, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91 1/2, 4% Spanier 75 3/8, 3 1/2% privil. Aegypter 92, 4% unific. Aegypter 98 1/4, 3% garantirte Aegypter 99 3/4, 4 1/4% ägypt. Tributanl. 97 1/4, 6% conf. Mexikaner 88 3/4, Ottomanbank 14 3/8, Suezactien 99, Canada-Pacific 81 1/4, De Beers-Actien neue 15 1/2, Rio Tinto 23 3/8, 4 1/2 % Rupees 76 3/4, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 7[illegible] 1/2, do. 4 1/2% äußere Gold. anleihe 44, Neue 3% Reichsanleihe 83 1/8, Silber —. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 11,80, Paris 25,47 1/2, Petersburg 28 1/16. Platzdiscont 3 1/8.

Glasgow, 16. April. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 43 sh. 1 1/2 d.

Newyork, 15. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/2, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 3/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/8, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 79 1/2, Central-Pacific-Act. 29, Chicago-u. North-Western-Actien 107 7/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 60, Illinois-Central-Actien 97, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 110 5/8, Louisville u. Nashville-Actien 77 3/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19 3/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102 3/4, Northern-Pacific-Preferred-Actien 67 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52 1/4, Philadelphia- und Reading-Actien 32 3/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 30 1/2, Union-Pacific-Actien 46 7/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 19, Silber-Bullion 97 1/2. — **Baumwolle** in Newyork 8 15/16, do. in New-Orleans 8 9/16.

— Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,85 bis 7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,85, do. Pipeline Certificates per Mai 72 3/4. Stetig. — **Schmalz** loco 7,02, do. Rohe u. Brothers 7,35. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 3/16. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,27, per Juli 16,95.

Newyork, 16. April. Wechsel auf London 4,85 1/4. — **Rother Weizen** loco 1,23, per April —, per Mai 1,17 3/8, per Juli 1,12 5/8. — **Mehl** loco 4,45. — **Mais** per Novbr. 0,79 1/2. — Fracht 2. — Zucker 3 3/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter russ. 125℔ 185,00, 127℔ 185 M bez., bunter russ. 121℔ bes 172 M bez., rother russ. 111℔ 157, 113℔ 160, 117 u. 118℔ 160,50, 123℔ blsp. 160, 124℔ 170, 125℔ 172, 128℔ 176, 177, 180, 129℔ 180 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 113℔ 168, 117, 120/1 und 123℔ 175, 119℔ 120/1 und 122℔ 176 M per 120℔, russ. ab Bahn 121℔ bes. 131, 117, 118 und 121℔ 132, 116, 117 und 121℔ 133 M per 120℔. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 150, 153, 154, 155, 155,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 145, Victoria 175 M, grüne russ naß 130 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. russ. weiß 160 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. russ. a. d. Wasser 100 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 198 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 69 M Gd., nicht contingentirt 49, 49,25 M, per April nicht contingentirt 49 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49 M Gd., per Juni nicht contingentirt 49,25 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. April. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 216—221, per April-Mai 224,50, per Mai-Juni 224,50. — **Roggen** fester, loco 178—182, per April-Mai 184,00, per Mai-Juni 184,00. Pomm. **Hafer** loco 155—158. — **Rüböl** fest, per April-Mai 62,00, per Sept.-Okt. 63,50. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,60, mit 70 M Consumsteuer 50,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,80, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 50,00 M — **Petroleum** loco 11,20.

Berlin, 16. April. **Weizen** loco 202—228 M, bunt märk. — M a. B., per April-Mai 220—227—228 M, per Mai-Juni 228—226—227 M, per Juni-Juli 228—228,25—226—227 M, per Juli-August 223—221,50—222 M, per Septbr.-Oktbr. 214,50—212,75—213,50 M — **Roggen** loco 178—188 M, mittel inländ. 182 M ab Bahn, per April-Mai 189,25—187,75—188 M, per Mai-Juni 189—187,50—187,75 M, per Juni-Juli 188,50—187—187,25— M, per Juli-Aug. 183—181,25—181,50 M, per Sept.-Okt. 177,25—175,75—176,25 M — **Hafer** loco 160—174 M, ost- und westpreußischer 162—164 M, pomm. und uckermärker 163—166 M, schlesischer 163—166 M, fein schlesischer 167—170 M ab Bahn, per April-Mai 164,25—164 M, per Mai-Juni 164,75—164,25 M, per Juni-Juli 165—164,75 M, per September-Okt. 147,25—147 M — **Mais** loco 157—168 M, per April-Mai 153,75 M, per Mai-Juni 152,25 M, per Sept.-Oktober 150,50 M — **Gerste** loco 140 bis 185 M — **Kartoffelmehl** loco 24,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 148—157 M, Kochwaare 160—185 M — **Weizenmehl** Nr. 00 30,00 bis 27,50 M, Nr. 0 26,00 bis 23,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 26,00—24,50 M, ff. Marken 27,50 M, per April 25,85—25,75 M, per April-Mai 25,85—25,75 M, per Mai-Juni 25,80—25,65 M, per Juni-Juli 25,75—25,60 M, per Juli-August 25,15—25,60 M, per Sept.-Oktober 24,50—24,30 M — **Petroleum** loco 23,4 M, per Sept.-Oktbr. 23,6 M, per Oktbr.-Nov. 23,8 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,8 M, per April-Mai 61,7 bis 61,6—61,7 M, per September-Oktober 63,8—63,7 M, per Okt.-Nov. 63,9 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (70 M) 51,2 M, per April 51,2—50,7—50,8 M, per April-Mai 51,2—50,7—50,9 M, per Mai-Juni 51,2—50,7—50,9 M, per Juni-Juli 51,3—51,0—51,2 M, per Juli-August 51,5—51,3—51,4 M, per August-September 51,4—51,1—51,0—51,3 M, per September-Oktober 47,8—47,5—47,7 M — **Eier** per Schock 2,55—2,70 M

Magdeburg, 16. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,55, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,60, Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß —. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,87 1/2 bez. und Br., per Mai 13,80 Gd., 13,87 1/2 Br., per Juni 13,82 1/2 Gd., 13,90 Br., per Juli 13,87 1/2 Gd., 13,90 Br. Matt.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 17. April. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 103 Rinder, 796 Schweine, (darunter 72 Dänen), 759 Kälber, 168 Hammel. Bei **Rindern** fand nur ganz unbedeutender Umsatz statt, so daß sich maßgebende Preise nicht feststellen ließen. — Da **Schweine** nicht so stark angeboten waren, erreichten sie bei ruhigem Handel etwas bessere Preise als am Montag und wurden ausverkauft. 1. Qualität nicht am Platze, 3. Qualität 40—47 M per 100 ℔ mit 20 ℔ Tara. — Das **Kälbergeschäft** wickelte sich im allgemeinen still ab, besonders in geringer und Mittelwaare. 1. Qualität 59—65, 2. Qual. 51—58, 3. Qual. 40—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Für **Hammel** fand keine Nachfrage statt.

Berliner Fondsbörse vom 16. April.

Die heutige Börse eröffnete wieder in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigen Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation sehr ruhig; nur vereinzelte Ultimowerthe hatten zeitweise belangreichere Abschlüsse für sich. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2 3/4 % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien wenig verändert und ruhig; Franzosen fest, Lombarden schwächer; ausländische Bahnen ruhig. Inländische Eisenbahnactien verkehrten bei ziemlich fester Gesammthaltung ruhig. Bankactien ruhig; die speculativen Devisen schwach und ruhig. Industriepapiere ziemlich behauptet und ruhig; Montanwerthe schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3 1/2	99,20
do. do.	3	86,00
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,60
do. do. . . .	3 1/2	99,25
do. do. . . .	3	86,00
Staats-Schuldscheine . .	3 1/2	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	95,10
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3 1/2	95,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	96,70
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	97,30
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,75
do. do. .	3 1/2	96,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	96,75
do. neue Pfandbr.	3 1/2	96,75
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,70
Posensche do. . .	4	102,70
Preußische do. . .	4	102,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	97,40
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,25
do. do. .	4 1/5	80,50
do. Silber-Rente .	4 1/5	81,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4 1/2	102,20
do. Papier-Rente . .	5	88,80
do. Gold-Rente . . .	4	92,20
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4 1/2	—
do. do. do. 1880	4	99,25
do. Rente 1883	6	106,50
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	100,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,30
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	95,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	72,50
Poln. Pfandbriefe	5	75,00
Italienische Rente	5	93,10
Rumänische Anleihe . . .	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	100,00
do. 4% Rente . .	4	86,75
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,05
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	93,80
do. Rente	5	91,80
do. neue Rente . .	5	91,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,75
do. do. do.	3 1/2	92,75
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3 1/2	94,20
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,40
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,30
do. do. do.	3 1/2	94,90
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	100,00
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3 1/2	94,60
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4 1/2	102,75
do. do.	4	99,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	94,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	114,20
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	13[illegible],75
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3 1/2	137,[illegible]
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	131,30
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	121,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,50
do. Loose von 1860	5	125,20
do. do. 1864	—	324,30
Oldenburger Loose . . .	5	129,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	172,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	179,00
do. do. von 1866	5	167,00
Ung. Loose	—	256,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1890.
Aachen-Mastricht	—	71,75
Mainz-Ludwigshafen . .	4 2/3	119,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	72,50
do. do. St.-Pr.	—	112,20
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	89,00
do. St.-Pr.	—	114,25
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	39,80
do. St.-Pr. . . .	—	105,60
Stargard-Posen	—	102,20
Weimar-Gera gar. . . .	—	23,20
do. St.-Pr.	—	96,75
Galizier	—	93,60
Gotthardbahn	—	159,25

† Zinsen vom Staate gar.	Div.	1890.
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	90,30
Lüttich-Limburg	—	24,80
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	101,20
†Reichenb.-Pardub. . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	—	133,20
Russ. Südwestbahn . . .	—	91,80
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	52,10
Warschau-Wien	—	248,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,50
do. Elbthalb. . . .	5	92,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,25
† do. 5% Oblig.	5	104,70
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,40
† do. do. Gold-Pr.	5	103,10
Anatol. Bahnen	5	89,20
Brest-Grajewo	5	99,60
†Kursk-Charkow	4	94,90
†Kursk-Kiew	4	94,90
†Mosko-Rjäsan	4	95,50
†Mosko-Smolensk . . .	5	100,80
Rybinsk-Bologoye . . .	5	98,10
†Rjäsan-Koslow	4	94,70
†Warschau-Terespol . .	5	102,80
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,30
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,80
do. do.	5	86,00

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7 1/4
Berliner Handelsges. . .	146,75	9 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	112,00	6
Bresl. Discontbank . . .	104,25	6
Danziger Privatbank . .	—	8 1/4
Darmstädter Bank . . .	145,25	9
Deutsche Genossensch.-B.	126,75	7
do. Bank	155,25	10
do. Effecten u. W. .	119,75	8
do. Reichsbank . . .	142,70	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,80	6 1/2
Disconto-Command. . .	197,30	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	117,50	5
Hannöversche Bank . . .	113,30	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	101,80	4
Lübecker Comm.-Bank .	118,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,10	6 1/2
Meininger Hypoth.-B. .	102,75	—
Norddeutsche Bank . . .	148,00	8 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10 5/8
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	108,60	6 1/2
Preuß. Boden-Credit . .	125,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,25	10
Schaffhaus. Bankverein	116,25	6
Schlesischer Bankverein	120,10	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6 1/2
Danziger Oelmühle . . .	143,00	—
do. Prioritäts-Act. .	130,25	—
Neufeldt-Metallwaaren .	104,50	—
Actien der Colonia . . .	—	66 2/3
Leipziger Feuer-Versich.	—	30
Bauverein Passage . . .	75,30	3
Deutsche Baugesellschaft .	80,75	2 1/4
A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12 1/3
Gr. Berl. Pferdebahn .	242,00	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	104,10	—
Wilhelmshütte	88,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	67,00	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	124,00	—
Stolberg, Zink	66,00	—
do. St.-Pr.	126,20	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 16. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,385
do.	3 Mon.	3	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4 1/2	174,85
do.	2 Mon.	4 1/2	174,00
Petersburg	3 Wch.	4 1/2	240,00
do.	3 Mon.	4 1/2	239,50
Warschau	8 Tg.	5	240,30

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,385
20-Francs-St.	16,195
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,385
Französische Banknoten . . .	80,95
Oesterreichische Banknoten .	174,95
Russische Banknoten . . .	240,50